

Grandenzer

Beitrag.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklam- und Anzeigenthail: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Ehlau: D. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Luffen. Lantenburg: W. Jung. Liebenau: D. C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rastel: F. Leubjahn. Reidenburg: S. Rep. Neumark: F. Köpfe. Oderode: P. Minning's Buchbdlg. P. Albrecht's Buchdr. Riefenburg: Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Wöferau. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zur Lage.

Die preussische Staatsregierung beschäftigt sich gegenwärtig auch, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, mit der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, eine Sache, welche für die Entwicklung und das Gedeihen unserer nordöstlichen Provinzen von der größten Bedeutung ist. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Vordringen der schutzöllnerischen Ideen in ganz Europa für unseren Osten große Nachteile im Gefolge gehabt hat. Auf der einen Seite durch die russische Grenze und die an dieser in immer steigendem Maße getroffenen Abwehrmaßnahmen von dem eigentlichen Hinterlande abgeschnitten, sind unsere Ostprovinzen für Ein- und Ausfuhr sehr bedeutend auf den Seeverkehr hingewiesen und der letztere hat unter den von Deutschland eingeführten Schutzöllen natürlicher Weise erheblich leiden müssen. Früher war Großbritannien für das Getreide, im ungemischten oder mit russischem Getreide vermischten Zustande ein bereitwilliger Abnehmer gewesen, nachdem aber durch den deutschen Getreidezoll der Preis des zur Mischung notwendigen russischen Getreides wesentlich in die Höhe getrieben war, hörte die Einfuhr auf, lohnend zu sein. Auch für das ungemischte, einheimische Getreide brachte die Ausfuhr nach den bisherigen Abfahrtsraten keinen Nutzen mehr, da der Preis in Deutschland durch den Zoll wesentlich erhöht war. Das Getreide der nordöstlichen Provinzen konnte diesen Verlust durch Absatz im Innern des Landes aber nur in sehr geringem Maße wieder einbringen, weil es von den der Getreideinfuhr bedürftigen Provinzen durch weite, nur auf dem Landwege zu überwindende Entfernungen getrennt ist und weil es seiner Natur nach den dortigen Bedürfnissen nicht entspricht, denn die dortige Mühlenindustrie braucht zur Mischung mit dem einheimischen Getreide nicht das weiche Getreide der nordöstlichen Provinzen, sondern das harte, kleberhaltige aus Rußland oder Oesterreich. Somit sind in der That die an und für sich von der Natur nicht begünstigten Provinzen mit ihrem Hauptausfuhrartikel in eine äußerst schwierige Lage gerathen, und es ist nicht zu verwundern, daß die Klagen darüber immer lauter und lauter werden.

Mancherlei Vorschläge sind infolgedessen zur Abhilfe gemacht, besonders ist das Verlangen nach starker Herabsetzung der Eisenbahnfachfrachten für Getreide hervorgerufen. Die Regierung fürchtet aber einen sehr bedeutenden Ausfall an Einnahmen der Eisenbahnen, meint auch, daß eine Herabsetzung der Tarife in gleichem Maße der Einfuhr russischen und österreichischen Getreides zu Gute kommen würde. Auch streben die Interessen der Landwirtschaft der westlichen Provinzen denen der Ostprovinzen entgegen. Ein anderer Vorschlag ging dahin, eine für die Mühlenindustrie eingeführte Einrichtung auch auf die Lager des Getreidehandels auszu dehnen, nämlich den gestundeten Zoll für eingeführtes Getreide nicht zur Hebung gelangen zu lassen, wenn eine gleiche Menge, unbekanntert um die Herkunft desselben, in einem bestimmten Zeitraum zur Wiederanfuhr gelangt. Dieser Vorschlag würde dem Getreidehandel der nordöstlichen Provinzen jedenfalls Erleichterungen gewähren, dem Getreidebau aber nur geringen Vorteil bringen.

Die neuern Erörterungen innerhalb der preussischen Staatsregierung gehen nun — wie das rheinische Blatt weiter berichtet — von dem Gedanken aus, für die Ausfuhr eines Centners an Getreide einen Berechtigungschein zur zollfreien Wiederanfuhr einer gleichen Menge zu gewähren, sie gehen also von der Ausfuhr des Getreides aus, bei welcher der Getreidebau der armen nordöstlichen Provinzen allein interessiert ist. Der ostpreussische Getreideproduzent würde also für sein ausgeführtes Getreide den Weltmarktpreis und einen Berechtigungschein im Werthe von höchstens 5 Mk. für den Doppelcentner erhalten, der bei der Einfuhr an andern Grenzen Deutschlands zur Entrichtung der Zollgebühr benutzt werden könnte. Das ostpreussische Getreide würde also wieder die alten Absatzstellen auffuchen können und damit eine Maßregel von der höchsten Bedeutung für das Gedeihen dieser Provinzen erreicht sein; auf der andern Seite würde es aber auch nicht mehr auf die übrigen Provinzen, die ohnehin anders geartetes Getreide bedürfen, drücken, da nunmehr die Ausfuhr nach dem Auslande wieder lohnend geworden wäre. Der Getreidebau der übrigen Provinzen würde aber auch keinen Nachtheil davon haben, weil zollfreie Einfuhr andern Getreides auf Grund der den östlichen Provinzen ertheilten Berechtigungscheine nur stattfinden könnte, soweit bisher im Inlande verbrauchtes nach dem Auslande abgeführt sein würde. Schon jetzt gebraucht Deutschland unendlich viel mehr Getreide, als es selbst hervorbringt; seine Ausfuhr ist auf ein ganz kleines Maß herabgedrückt. Würde infolge der neuen Einrichtung mehr ausgeführt als bisher, so müßte dieses durch mehr eingeführtes Getreide an andern Stellen ersetzt werden, die Berechtigungscheine würden daher kaum unter den Werth des Zolles sinken können und dem Getreidebau des Nordostens in dieser Höhe zugute kommen. Andererseits aber würde auch der Getreidebau der übrigen Provinzen keine Ueberbürdung mit zollfreiem Getreide auf Grund der Berechtigungscheine zu fürchten brauchen, weil dasselbe nur ein Loch ausfüllen würde, welches erst durch diese Scheine geschaffen ist.

Der Ausfall an Zolleinnahmen des Reichs kann nicht wesentlich ins Gewicht fallen, denn auch er kann sich nicht höher belaufen, als der Zoll für die bisher ausgeführte geringe Menge von Getreide beträgt. Berücksichtigt man ferner, daß es sich hier um eine Maßregel im Interesse der allerärmsten Provinzen des deutschen Reichs handelt, und daß in dieser Frage die Interessen des Handels mit dem des Acker-

baues dieser Provinzen übereinstimmen, so kann man es mir begreifen, wenn diese Frage einer eingehenden und wohlwollenden Prüfung unterzogen wird. Sollte aber von süddeutscher Seite der Einwand erhoben werden, daß dadurch die Reichseinnahmen zu Gunsten eines rein preussischen Theilinteresses geschädigt werden dürften, so braucht man nur auf die außerordentlichen Vortheile hinzuweisen, welche Süddeutschland auf Kosten Norddeutschlands aus der Vertheilung der Erträge der Brauntweinsteuer zieht, um diesen Gesichtspunkt zurückzuweisen.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Halle wurden die Berliner „Jungen“ von Herrn v. Vollmar aus München unterstützt. Vollmar mahnte, es sei hohe Zeit, daß die Genossen sachlich kämpfen, die Berliner Gruppe sei sonst schwer gereizt worden. Man sage, ein jeder habe ein Recht zu reden, mache aber einen Gebrauch davon, dann trete Verfolgung ein. Was der neue Organisationsentwurf betreffe, so „rieche“ er nach Bildung eines Vereins, statt einer politischen Partei. Die Bestimmungen über die Kontrolle der Presse seien ein Maulkorbgesetz. Komme dieser Entwurf zu Stande, dann besitze die Sozialdemokratie keine freie Presse mehr.

Die Spannung, mit der man dem Auftreten der „Jungen“ entgegenseh, ist jedenfalls vollständig gewichen. Haben die Berliner in stürmischen Volkerversammlungen einiges Glück gehabt mit ihrem wirklichen oder geheuchelten Fanatismus, in Halle unter den Delegirten bricht ihr Glück in Scherben und es zeigt sich, daß in der Provinz eine tiefe Abneigung gegen die gegen die Berliner Allesbesserwisser, gegen die Un-mäßigung und „Großschnauzigkeit“ — in Halle nimmt man kein Blatt vor den Mund — herrscht. Beschränkt an Zahl, beschränkt an Einsicht, dies Wortspiel wurde dieser Lage über die zerbrochene Opposition der „Berliner Genossen“ gemacht und ein Zwischenruf in der letzten Versammlung bewies, daß die „Jungen“ der Rückständigkeit zu verfallen beginnen. In den Mundarten der verschiedensten deutschen Vaterländer wird in Halle gesprochen, und als Herr Werner mit stolzer Selbstgefälligkeit einen ökonomischen Elementarvortrag zu eröffnen begann, da ertönte ihm in unverfälschtem Sächsisch der Zuruf entgegen: „Des wissen wir in der Provinz ooch.“ Um die ernste Stimmung war es gekommen und Heiterkeit um Heiterkeit folgte dann jedem Werner'schen Ausspruch.

Die Rede, welche der Abg. Liebknecht über das Programm der sozialdemokratischen Partei gehalten hat, liegt jetzt ausführlich vor. Sie ist die interessanteste Kundgebung vom Hallenertage. Das bisherige Programm, das 1875 auf dem Kongress zu Gotha festgestellt wurde — so führte Liebknecht aus —, ist ein Kompromiß-Programm, als damals der „Allgemeine deutsche Arbeiter-Verein“ und die sozialdemokratische Arbeiter-Partei, die sogenannten Eisenacher sich vereinigten. Da die Sozialdemokratie weder eine himmlische noch eine irdische Autorität anerkennt, so kann sie auch keinen papiernen Papst, das heißt kein Programm als Autorität anerkennen und zwar um so weniger, da die Wissenschaft unaufhörlich fortschreitet. Das Programm wäre im Laufe der Jahre wohl auch den veränderten Verhältnissen entsprechend geändert worden, wenn das Sozialisten-Gesetz dies nicht verhindert hätte. Im Kampfe kann man kein Programm ändern. Was nun den Namen der Partei anlangt, so ist im Jahre 1875 der Name „sozialistische Arbeiter-Partei Deutschlands“ beschlossen worden. Es wird nun beantragt: die Partei: „sozialdemokratische Arbeiter-Partei“ zu nennen.

Liebknecht erörtert dann die Frage, ob das Wort „mit gesetzlichen Mitteln“, welches bekanntlich auf dem Wydeuer Kongress gestrichen worden ist, wieder einzuschalten sei. Ob das Wort „gesetzlich“ nachträglich wieder eingeschoben wird — sagte Liebknecht —, ist eine ziemlich gleichgültige Frage. Will man uns verleumden, so verleumdet und mißversteht man uns, ob das Wort „gesetzlich“ im Programm steht oder nicht. Zudem ist zu bedenken, daß auf den Sonnenschein der uns augenblicklich geschenkt wird, auch Regen folgen kann. Aus der Sammetpötte, die man uns jetzt hinstreckt, kann die Kralle hervorkommen. Darauf müssen wir gerüstet sein. Interessant war die Erklärung Liebknechts, daß es in Wirklichkeit ein „ehernes Lohngesetz“, wie es Lassalle in die Agitation geworfen habe, nicht gäbe. Es müsse deshalb in dem Programm von der Beziehung auf das „eherne Lohngesetz“ Abstand genommen werden. Auch die Forderung Ferdinand Lassalle's nach Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe bezeichnete Liebknecht als veraltet und lächerlich; die Voraussetzung sei so unmöglich wie die ganze Prozedur. Weiterhin führte Liebknecht aus, die direkte Gesetzgebung durch das Volk sei in kleinen Ländern, wie in einem Theile der Schweiz, möglich, aber nicht in großem Staate. Nur das Vorschlagsrecht und das Abstimmungsrecht über Gesetze durch das Volk könne in das Programm aufgenommen werden. Neben der unentgeltlichen Rechtspflege sei von der heutigen Gesellschaftsordnung unentgeltliche Gesundheitspflege zu fordern. Arzt und Advokat müßten deshalb Staatsbeamte sein.

In Bezug auf das Verhältniß zu den Kirchen drückte sich Liebknecht sehr vorsichtig aus.

Die Religion ist nicht im Staate, uns zu unterdrücken, sagte Liebknecht, wenn nicht Staat und Gesellschaft sie hielte. Die Religion ist die Stütze des Klassenstaates und indem wir gegen letzteren ankämpfen, müssen wir auch gegen die Religion ankämpfen. Aber wir haben uns davor zu hüten, dadurch, daß wir gegen die Religion im Besonderen ankämpfen, unsere Kraft gegen ein falsches Objekt zu verpulvern.

Haben wir erst den Klassenstaat überwunden, dann ist uns die Religion nicht mehr gefährlich. (Beifall.) Diejenigen, die jetzt den Kampf gegen Jehova betreiben, irren sich, wenn sie glauben, daß sie durch radikale kirchliche Phrasen die Religion schädigen können. Sie thun das vielleicht nur, weil in ihnen selbst unbewußt noch ein Stück Jehova steckt. Wir können Religion — Religion sein lassen und lieber danach streben, den Leuten Wissen beizubringen; der Schulmeister muß die Religion machen. (Beifall.) Demjenigen, der den Kampf gegen die Religion betreibt, wird es so gehen, wie der preussischen Regierung in ihrem Kampfe gegen die katholische Kirche: er wird den Feind stärken! (Sehr richtig.) Deshalb bleibt es auch für die Zukunft: „Religion ist Privatsache!“ Unsere Partei ist eine Partei der Wissenschaft, diese steht an sich der Religion feindlich gegenüber, sorgen wir daher für gute Schulen!

Bei der weiteren Besprechung der Einzelsforderungen des Programms erklärte es Liebknecht für durchaus zweckmäßig, daß das Programm nur im Allgemeinen forbert „einen den Gesellschaftsbedürfnissen entsprechenden Normalarbeitstag.“ Der 8. geforderte zehnstündige Normalarbeitstag ist inzwischen durch den achtstündigen überwunden, über kurz oder lang wird auch dieser vielleicht überwunden sein. Wer da sagt, die Sozialdemokraten wollen nur faulenzeln, kennen wahrscheinlich das Faulenzeln nur aus eigener Erfahrung. Der Mensch ist nicht zum Arbeiten geboren, sondern um sich fortzubilden, das Leben zu genießen und zur höchsten Vollkommenheit zu gelangen. Mehr zu arbeiten, als der Menschheitszweck erfordert, ist unnützig, denn der Mensch lebt nicht um zu arbeiten, sondern er arbeitet, um zu leben!

Liebknecht schloß unter stürmischem Beifall. Aus den Verhandlungen am Donnerstag ist vorläufig wenig zu berichten. Klotz-Stuttgart beantragte eine Erklärung, in welcher die Anwendung von Streiks oder Verweigerungen unter ungünstigen Bedingungen eher für schädlich als nützlich erklärt und empfohlen wird, die Arbeiterbewegung gewerkschaftlich zu gestalten. Diese Erklärung wurde angenommen und die Unterstützung der bestehenden Gewerkschaften, sowie Neugründung solcher, wo sie fehlen, empfohlen.

Der Hallenser Parteitag giebt dem Londoner Blatte „Standard“ Veranlassung, die Zukunft der Sozialdemokratie in Deutschland zu erörtern. Daß jetzt die sozialdemokratischen Führer alles daran setzen wollen, um unter der Landbevölkerung ihren Lehren die weiteste Ausdehnung zu verschaffen, vermag das Blatt sehr wohl zu verstehen, denn in Frankreich wie in Deutschland bildet der Bauernstand zur Zeit noch eine feste Schranke gegen große soziale Umwälzungen. In den großen Städten prägt sich der Gegensatz zwischen arm und reich, zwischen Arbeit und Kapital viel schärfer aus als auf dem platten Lande, dessen kleine Besitzer in ihren konservativen Lebensanschauungen gar keine Lust haben, ihre Eigenheit in dem allgemeinen Gleichheitsglück aufzugeben. Um diesen Widerstand zu brechen, wollen die Sozialdemokraten jetzt mit allen Mitteln ihre Ideen über das flache Land verbreiten. Diesen Bemühungen muß, wie der „Standard“ meint, die deutsche Regierung ernste Aufmerksamkeit widmen. Im Uebrigen schreibt der „Standard“:

Eine mächtige militärische Regierung, die sich nicht bloß auf Gewalt stützt, sondern auf die Ueberzeugungen und Ueberlieferungen großer Schichten des Volkes, darf über die wilden Pläne dieser Theoretiker, welche das oberste zu unterst lehren wollen, lächeln. Das Ansehen der Monarchie ist zu stark, die Achtung vor der Autorität zu groß und die Gewohnheiten des Volkes zu steif, als daß ein revolutionäres Programm viel Aussicht hat, wenn nicht große materielle Leiden und unerträgliche Mißregierung dazu kommen.

Der Vicewachtmeister der Reserve Curt Abel ist aus Anlaß seiner vielerwähnten Schrift „Die Wochen Vicewachtmeister“, welche die Mißhandlungen der Soldaten beim Trainbataillon in Straßburg schildert, nunmehr von Seiten der Militärbehörde in Anklagezustand versetzt worden, weil er die in der Schrift geschilderten Mißhandlungen als Vicewachtmeister nicht zur Anzeige gebracht habe.

Es entstehen nun die Fragen: Kann eine Person des Beurlaubtenstandes im Beurlaubtenverhältniß noch vor das Militärgericht geladen werden wegen einer Handlung, welche der Betreffende im aktiven Dienststande begangen haben soll? Ist Herr Abel ferner verpflichtet, ohne zu einer Dienstübung eingezogen zu sein, Vorladungen der Militärbehörden Folge zu leisten, bezw. kann die Nichtbefolgung einer solchen Vorladung ein Verfahren „in Abwesenheit“ rechtfertigen?

Die „Frankf. Ztg.“ verneint einfach diese Fragen, indem sie den § 6 des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich anführt, welcher lautet:

Personen des Beurlaubtenstandes unterliegen den Strafvorschriften dieses Gesetzes in der Zeit, in welcher sie sich im Dienste befinden; außerhalb dieser Zeit finden auf sie nur diejenigen Vorschriften Anwendung, welche in diesem Gesetze ausdrücklich auf Personen des Beurlaubtenstandes für anwendbar erklärt sind.

Der Art. 147 des Militärstrafgesetzbuches, auf Grund dessen Herr Abel vor das Kriegsgericht kommen soll, enthält keinen Vermerk über Anwendbarkeit auf Personen des Beurlaubtenstandes. Kann ein Beurlaubter aber auf Grund des Art. 147 militärisch abgeurtheilt werden, so ist er auch aus jedem anderen Paragraphen zu belangen, so ist für ihn das Militärstrafgesetz maßgebend, was ja gerade durch § 6 ausgeschlossen werden sollte.

Nach aus der Militärgerichtsordnung vom 3. April 1845, die noch in Kraft ist, läßt sich das Vorgehen gegen Abel nicht begründen. Dieses zählt als Straftaten der Personen des Beurlaubtenstandes, die vor die Militärgerichte gehören, folgende auf:

1) Ungehorsam und Widersetzlichkeit gegen die den Beurlaubten von den Vorgesetzten in Gemäßheit der Dienstordnung erteilten Befehle, 2) Desertion, 3) Verbrechen, die Beurlaubte in der Militäruniform begehen oder an denen sie in der Uniform teilnehmen, 4) Subordination bei Anbringung von Gesuchen in militärischen Angelegenheiten, 5) Heranzforderungen und Zweikämpfe.

Keine dieser Bestimmungen ist auf den Fall des Herrn Abel anwendbar, mit keiner steht die That, der sich Abel angeblich schuldig gemacht hat, in irgend einer Verbindung.

Hunderttausende deutscher Bürger, die gleich Abel nach abgeleiteter Militärpflicht dem Beurlaubtenstande angehören, haben an dem Fall Abel ein großes Interesse; hoffentlich wird die Sache bald geklärt.

Berlin, 16. Oktober.

Die Einweihung des Mausoleums in Potsdam findet am Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Beisein der gesammten königlichen Familie statt. Am Donnerstag Vormittag wurden die Särge des Kaisers Friedrich und der Prinzessin Waldemar und Sigismund von der Grabkapelle der Friedenskirche nach dem neu erbauten Mausoleum feierlich überführt, nachdem Prediger Krüger in der Grufkapelle ein Gebet gesprochen hatte. Die Särge wurden von Unteroffizieren des 1. Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Gardes du Corps getragen. Im Zuge befanden sich höhere Hofbeamte, sowie die Dienerschaft der Kaiserin Friedrich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Gruf geschickt und diese geschlossen worden, sprach Prediger Krüger ein Schlussgebet. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen wohnten der Feier nicht bei.

Der Eindruck der Feststätte ist ein feierlich-ergreifender. Das Licht fällt gedämpft in den Raum hinein. Zwischen den dunklen Ebnit-Säulen und ihren Rundbögen, welche den oberen Umgang mit seiner dunklen Steinbalustrade tragen, werfen unten einige schmale, niedrige Rundbogenfenster, aus deren Mittelkranz sich das Monogramm V und F abhebt, ihren feurigen roten, gelben und blauen Schein auf das Gestein, dessen gleichsam Leben und Glanz verleiht. Und von oben leuchten hellere, geometrisch gemusterte Fenster in zartem, von blauen Streifen umrandeten Blaugrün mit edelsteinartig behandelten Rosetten mild hernieder. Im Scheitel aber wölbt sich die Kuppel mit ihrem Glasmosaik, in der Mitte sich öffnend zu der farbig verglasten Laterne, über welche draußen das vergoldete Kupferkreuz hoch in die Luft ragt. Wie drinnen, so ist auch außerhalb der Kapelle der Eindruck ein tiefer und eigenartiger.

Die Kaiserin Friedrich, sowie die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe sind am Donnerstag zur Besichtigung des neuen Mausoleums in Potsdam eingetroffen.

Der General der Infanterie und General-Adjutant von Werder ist, der „Kreuzzeitung“ zufolge, nach längerem Aufenthalt am kaiserlich russischen Hofe wieder nach Berlin zurückgekehrt. Das Befinden des Generals ist ein den Umständen nach durchaus gutes, die Verwundung am Bein (durch einen Repposten) ist glücklicherweise eine leichte, und der Patient dürfte in kurzer Zeit wieder ganz hergestellt sein.

Major v. Wisemann wird allerdings nach Ostafrika zurückkehren, da seine Stellung bis zum 1. April 1891 etatsmäßig festgelegt ist; er wird aber kaum länger als bis 1. April im Reichsdienst in Ostafrika thätig sein, da von jenem Datum an eine vollständig neue Einrichtung des deutsch-ostafrikanischen Gebietes eintreten wird. Deutsch-Ostafrika wird wahrscheinlich in eine Kronkolonie umgewandelt werden.

Von einer bedeutenden Erhöhung des Militär-etats weiß die „Nationalzeitung“ zu berichten. Außer beträchtlichen Mehrforderungen für die Schießübungen in Folge der größeren Kostspieligkeit des neuen Pulvers sollen nach dem genannten Blatte auch andere Ausgabeerhöhungen für Heeres- und Marinezwecke in Aussicht stehen, so daß eine Steigerung der Ausgaben um mehr als 20 Millionen Mark zu erwarten ist.

Schießübungen müssen freilich stattfinden und zwar mit dem Pulver, welches im Kriege zur Anwendung kommt. Aber Angesichts der finanziellen Lage ist das dringende Verlangen berechtigt — bemerkt das Berliner Blatt sehr richtig — daß alle nicht sachlich unbedingt gebotenen Verwendungen für Heer und Marine vermieden werden.

Auf Grund der Berner Uebereinkunft über den internationalen Eisenbahnverkehrsverkehr wird in Bern ein Centralamt eingerichtet werden, das die Aufgabe einer Geschäftsleitung für die an dem Uebereinkommen beteiligten Eisenbahnverwaltungen erfüllen soll. Die Kosten für dieses Amt sind auf 100 000 Mark jährlich festgesetzt und werden von den einzelnen vertragsschließenden Staaten nach Maßgabe der Kilometerlänge der in Betracht kommenden Eisenbahnstrecken aufgebracht werden.

Infolge Anregung eines Görlitzer Industriellen will die Staatsregierung, wie es heißt, billige Wohnhäuser für die Arbeiter schaffen. Dem Handelsminister von Versepich liegt z. B. der Plan vor, zunächst im Osten von Berlin und zwar in Richtenberg, welches durch die Stadtbahn besonders leicht und billig zu erreichen ist, eine Arbeiterkolonie zu errichten, in welcher (neben anderen gemeinnützigen öffentlichen Bauten) mehrere hundert Wohnhäuser für kleine Beamte und Arbeiter errichtet werden sollen. Diese Häuser sollen den Arbeitern in der Weise angeboten werden, daß jeder derselben in der Lage ist, sich ein solches Grundstück innerhalb zwanzig Jahren schuldenfrei zu erwerben. Ein solches Haus, massiv gebaut und mit allem Nothwendigen solide ausgerüstet, soll der Arbeiter bei Anbahnung von 300 Mk., welche eventuell sein Arbeitgeber für ihn erlegen kann, für 4000 Mk., welche allmählich getilgt werden, erwerben können.

Die sogenannten alten Kassalleaner, eine seit Jahren in Hamburg bestehende sozialistische Gruppe, welche die Gothaer Vereinigung nicht mitgemacht, will nach dem Kongress zu Halle mit einem Aufbruch an die deutschen Arbeiter hervortreten, der eine Unterstützung der Regierung bei Durchführung ihrer sozialpolitischen Maßnahmen fordert.

Das Reichs-Postamt hat dieser Tage Versuche über die Verwendbarkeit unterirdischer Kabel von größerer Längenausdehnung zu Fernsprechwegen angestellt. Auf dem 75 Kilometer langen Nordseekabel zwischen Helgoland und Gurhaven werden günstige Ergebnisse erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung zwischen Helgoland und Gurhaven auf beiden Seiten erreicht.

Auf Veranlassung des Reichskanzlers tritt am 17. d. in Berlin eine Konferenz zusammen, um über die Fortführung der evangelischen Mission in Ostafrika sowie der Krankenpflege dortselbst zu berathen. Zu dieser Konferenz ist u. A. der Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld berufen worden.

Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“, „Preußen“, „Friedrich Carl“ und der Aviso „Pfeil“ sind unter dem Kommando des Contre-Admirals Schröder diesen Mittwoch auf der Rhede in Southampton (England) eingetroffen und verbleiben dort bis Mittwoch.

[Allelei.] In der Angelegenheit der Konstantininner-Kleider nahm eine von 800 Personen besuchte Versammlung der Heiligkreuzparochie zu Berlin, nach sehr lebhaften Auseinandersetzungen mit strenggläubigen Gemeindegliedern, eine Erklärung an, welche den Unwillen der Gemeinde bekundet über die Maßnahmen des Konfistoriums. Die stattgehabte Zurückweisung einer weißgekleideten Konstantininer habe, so heißt es, die feierliche Stimmung der zur Einsegnung Anwesenden verbittert, den kirchlichen Frieden der Gemeinde gestört und großes Aergerniß hervorgeufen.

Baiern. Der Prinz-Regent hat auf Antrag des Ministeriums des Innern die sofortige Einbringung eines Antrages bei dem Bundesrathe genehmigt, wonach den Landesregierungen die Ermächtigung erteilt werden soll, Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn in größere mit Schlachthöfen versehene Städte einzuführen.

In der Schweiz haben am Donnerstag die neuen „Verständigungskonferenzen“ zwischen den Vertretern beider Parteien aus dem Kanton Tessin begonnen. Außer den 17 Tessiner Vertretern nahmen auch viele Bundesräthe Theil. In der ersten Sitzung wurde die Frage, ob der Verfassungskonferenz für Tessin nach den jetzigen oder nach den früheren Wahlkreisen zu wählen sei, erörtert. Eine Verständigung ist bis jetzt noch nicht erzielt.

Frankreich. Der Finanzminister Rouvier theilte am Donnerstag der Budgetkommission der Kammer eine Entscheidung des Ministerrathes mit, daß neue Ersparnisse im Staatshaushalt nicht angängig seien. Die Kommission beschloß trotzdem eine neuerliche Prüfung der Ausgaben des Haushalts, um noch weitere Ersparungen zu versuchen.

Nach einem Berichte des Pariser Blattes „France“ über die Fahrt O'Brien's und Dillon's nach Frankreich, schiffen sich die irischen Flüchtlinge am vorigen Freitag auf einer Segel-Yacht ein, lagen aber am zweiten Tage wegen Windstille fest, sodaß ihnen schließlich das Wasser mangelte; am Mittwoch langten sie endlich in Cherbourg an und trafen am Donnerstag ganz erschöpft in Paris ein. Am Sonnabend beabsichtigen sie die Reise über Havre nach Amerika anzutreten.

Italien. Der englische Botschafter Lord Dufferin ist zum Besuche Crispien's in Rom eingetroffen. Beide Staatsmänner haben, wie ein italienisches Regierungsblatt meldet, im Verlauf einer einstündigen Besprechung „herzliche Erklärungen“ mit einander ausgetauscht. — Also keine Feindschaft wegen Kassala in Afrika.

Nord-Amerika. Die Kanadier beabsichtigen demnächst eine Massenausfuhr von Eiern und Hühnern nach England zu beginnen.

Australien. Die großen Streiks sind immer noch nicht beendet. Zwischen Gewerkevereinen und Nichtgewerkevereinen finden fortwährend blutige Auseinandersetzungen statt. Die Polizei konnte es nützlich nicht hindern, daß eine große Menge von den Nichtgewerkevereinen (unter den Bergleuten) gehauener Kohlen in Brand gesteckt wurde.

Die Hochzeit auf Schloß Plaue.

Wie haben sich die Zeiten geändert! Einst mußte der erste hohenzollerische Kurfürst von Brandenburg das Schloß Plaue im Sturm nehmen; er ritt ein, nachdem er durch Wassengewalt dem trüglichen Edlen, Dietrich von Quigow, den Nacken gebeugt; jetzt nach glorieusem Erstarken desselben Herrschergeschlechtes hielt am Mittwoch der Kurfürst von Brandenburg als König von Preußen und deutscher Kaiser seinen Einzug, jubelnd begrüßt von dem Edlen, dem Bürger und dem Bauer des Havellandes. Zur Hochzeit des Obersten und Füßeladjutanten Freiherrn von Wissing, Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, mit der Gräfin Alice von Königsward kam der Kaiser an, abgeholt von Wustrowitz mit einem Biererzug. Der Kaiser reichte der Großmutter der Braut, Gräfin Königsward, den Arm und führte sie in die Kirche. Voran schritten neun Brautjungfern und Brautführer, darunter Offiziere des Regiments der Gardes du Corps in blauem Waffenrock, die Damen in den Farben des Regiments, in weißrothen Kleidern mit Silberstickerei und Auszeichnung von irischem Sammet. Dann erschienen das Brautpaar. Die Brauttoilette war von vornehmster Art, ein Rock von weißer Seide mit Silberstickerei, Taille und Aermel von weißem Sammet mit Stickerei von weißen Perlen und Silberstickerei. Das bräutliche Haupt, von dem ein weißer duftiger Schleier herabfiel, krönte ein Kranz von Orangeblüthen mit eingestreuten dunklen Myrthenzweigen. Der Bräutigam trug die weiße Parade-Uniform seines Regiments. Den Zug schlossen Vater und Mutter der Braut. Beim Eintritt des Zuges in die Kirche verneigten sich sämtliche Theilnehmende vor dem Kaiser; dieser drückte dem Bräutigam die Hand. Nach der Trauung fand im Schlosse ein großes Bankmahl statt. Beim zweiten Gange erhob sich der Schloßherr, Graf Hans von Königsward zu einem Toaste auf Se. Majestät. Kurze Zeit darauf schlug der Kaiser aus Glas und sprach u. a. etwa Folgendes:

Meine Vorfahren haben zuerst keine günstige Aufnahme in der Mark gefunden, aber sie haben sich den Gehorsam erzwungen, ohne den kein öffentliches Gemeinwesen bestehen kann. Dieser Gehorsam verwandelte sich bald in Hingebung und Treue und stellte ein schönes Band her zwischen den Trägern der Krone und den Wohlthunern der Nation. Aus diesen gingen die Offiziere der Armee hervor; die Söhne des Adels wurden die Träger der guten und edlen Gefinnungen im Heere. Wir befinden uns hier im Kreise einer guten mächtigen Familie, welche das Fest der Vermählung eines meiner besten Offiziere mit einem besten Sproß des Hauses feiert. Ich wünsche und hoffe, daß der Ehemann ein ebenso tüchtiger Offizier bleiben wird, wie er es gewesen und daß die junge Frau für mein Regiment der Gardes du Corps eine gute, strenge und wohlwollende erste Dame des Regiments werden wird.

Dem Festmahl schloß sich eine Huldigung der Fischer und Schiffer des Städtchens Plaue an, ein Wasserkorso auf dem hart an das Schloß stehenden See. Der Kaiser, der aus Interesse dem Schauspiel beigewohnt und auch mit schnellem Blick die eigenartigen Schönheiten des alten Baues gemustert hatte, verabschiedete sich gegen 4 Uhr.

Plaue, eigentlich ein Fischerdorf mit einer armen, schwer ringenden Bevölkerung, macht den Eindruck eines behaglichen,

atmuthenden Städtchens. Was zur Begrüßung des Kaisers von dem Kreise aufgeboten war, übersteigt das Denkbare. In entlofenen Zügen hatten sich von weit und breit die Vereine eingefunden, man zählte etwa 200 Fahnen. Mehr als zehntausend Fremde mögen sich dort mit Weib und Kind versammelt haben. Alle Gemartungen, welche der Kaiser passieren mußte, waren mit Ehrenporten geschmückt. Kein Haus, kein Stockwerk, kein Fenster war ohne Fahne, so daß der Kaiser hoch auffah vor Erstaunen und den Bürgermeister erjuchte, seine ganz besondere Freude zum Ausdruck zu bringen.

aus der Provinz. Graudenz, den 17. Oktober 1890.

Bei der gestrigen Abgeordneten-Verwahl für den Wahlkreis Elbing-Marienburg wurde der konservative Kandidat Postjägermeister Graf Dohna-Schlobitten mit 281 Stimmen gewählt. Der freisinnige Kandidat Justizrath Palleske-Liegenhof erhielt 172 Stimmen.

Es wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß der von dem Verbands des alten und des besetzten Grundbesitzes in dem Landschafts-Bezirk Römmler-Land präsentierte Rittergutsbesitzer und General-Landschafts-Direktor v. Körber zu Körberode, Kreis Graudenz, vom König als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden ist. In Folge dessen ist das Mandat des Herrn v. Körber als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg erloschen, und es hat eine Ersatzwahl stattzufinden.

Die nächste Sitzung des Verwaltungsrathes des Zentralvereins Westpreussischer Landwirthe findet am 8. November im Landeshause zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: Soll im Jahre 1891 eine Provinzialtagung stattfinden, eventuell Wahl eines geschäftsführenden Komitees für diese Provinzialtagung. — Antrag des Vereins Marienburg, die wegen der in Kreise Marienburg herrschenden Maul- und Klauenseuche in Wegfall gekommene diesjährige Distriktschau spätestens im Jahre 1892 in Marienburg stattfinden zu lassen. — Vliegt für Westpreußen das Bedürfnis vor, Heerd- bezw. Stubuch-Vereinigungen zu gründen? Entspricht es sich, daß der Zentralverein mit solchen Gründungen vorgeht? Oder widerspricht es dem landwirtschaftlichen Interesse der Provinz nicht, wenn Heerd- bezw. Stubuchvereine neben dem Zentralvereine und unabhängig von demselben existiren? Referent: Herr von Kries-Trankwiz. — Ist es an der Zeit, eine genossenschaftliche Organisation des Zentralvereins unter erheblicher Erweiterung seiner Ziele und Aufgaben anzustreben oder soll nur anregend auf die Volkvereine gewirkt werden unter Vorbehalt einer späteren Zusammenfassung geschaffener Organisationen. Referent: Herr Landrath Delbrück-Tuchel. Korreferent: Herr Landrath von Bouin-Neumark. — Entspricht es den landwirtschaftlichen Interessen der Provinz, bei der Einführung des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes ein einheitliches Vorgehen der sämtlichen Berufsvereine anzustreben, in soweit es sich um die Frage handelt, ob der Beitrag des Arbeiters von demselben selbst oder vom Arbeitgeber zu tragen ist? Referent: Herr Holz-Parlin. — Antrag des Vereins Thorn: Zentralverein wolle dafür eintreten, daß die Einführung dieses Gesetzes mindestens auf ein Jahr hinausgeschoben werde. — Antrag des Vereins Neustadt: Zentralverein wolle mit der Direktion des geologischen Instituts in Berlin dahin ein Abkommen treffen, daß Letzteres die geologische Untersuchung von Gütern Westpreußens auf Verlang und Kostlager ausführen läßt. Antrag des Vereins Reizen B.: Zentralverein möge die geeigneten Schritte thun, daß nach dem Vorbilde von Jüterburg und Posen in Graudenz in jedem Frühjahr und Herbst ein Saatenmarkt abgehalten werde. Antrag des Vereins Neutelsch und Neukirch, in Zukunft bei den Distriktschauen nur Tiere aus demjenigen Distrikte zur Prämimirung zuzulassen, in welchem die Schau stattfindet.

Der Westpreussische Provinzial-Lehrerverein hat seinen Zweigvereinen für das laufende Vereinsjahr folgende Gegenstände zu gemeinsamer Beratung empfohlen: Wie ist der Gedächtnistag zu errichten in der Volksschule zu gestalten, damit er wahrhaft nationale Bildung erzielt? — Die Dotation der Volksschule. — Ist es wünschenswert, daß die westpreussischen Provinzialversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf welchen nur die Vertreter der Vereine Stimmrecht haben?

Der Vaterländische Frauen-Verein zu Berlin hat zur Unterstützung der in Märkisch-Friedland und im Dorke Gebirge behnenden Abgebrannten eine Summe von 600 Mark und Kleidungsstücke bewilligt.

Die amtliche Untersuchung des neulich zwischen Elbing und Güttenboden vorgekommenen Eisenbahnunfalls hat ergeben, daß nicht die Aufweichung des Bahndammes, welches vielmehr in tadelloser Beschaffenheit war, sondern ein Achsenbruch als Ursache der Entgleisung des Schnellzuges anzusehen sei.

Eine blutige Schlägerei, wie sie in unserer Stadt glücklicher Weise zu den Seltenheiten gehört, ereignete sich gestern Abend am Stadtwalde. Drei jugendliche Kaufleute gerieten wegen einiger Mäthen mit zwei Soldaten des 141. Infanterieregiments in Streit, und ehe die Soldaten es sich verließen, zogen sie ihre Messer und stachen während auf die Soldaten los. Einer von diesen wurde so schwer verletzt, daß er in das Lazareth gebracht werden mußte, während der andere mit leichten Wunden davontam. Die Messerhelden sind verhaftet.

Ueber Abig Rehwalde im Kreise Graudenz und die im Umkreise von 4 Kilometern belegenen Ortlichkeiten ist auf die Dauer von drei Monaten die Hundepolizei verhängt worden, da in Ab. Rehwalde ein tollwuthverdächtig Hund getödtet worden ist.

Der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Danzig, Herr Dr. Schulze, welcher die Anstalt seit 1. Juli d. J. leitet, hat einen Ruf an das landwirtschaftliche Institut der Universität Breslau angenommen. An seiner Stelle ist Herr Dr. Güntz aus Pommern in das landwirtschaftliche Institut der Versuchsanstalt berufen worden.

Der Postmeister Basse in Wilster (Schleswig-Holstein) ist als Postdirektor nach Dirschau versetzt.

Der Revierförster Schulze in Weißheide ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher ernannt.

Der Herr Landwirtschafts-Minister hat genehmigt, daß dem im Jagen 144 der Oberförsterei Zaunm neu errichteten Försterdiensitz der Name „Ulric“ beigelegt und dementsprechend auch der jetzige Schulzbezirk Dossowen im Kreise Graudenz künftig Ulric benannt werde.

Briefen, 16. Oktober. In den Ortshaften Melus, Michalten, Rabens und Landen herrschen Mähen und Scharlach in so bedenklicher Weise, daß die Schule zu Rabens bis auf weiteres geschlossen worden ist. — An Stelle des Herrn Drescher amtiert seit den Ferien an der hiesigen höheren Privatschule Herr Mehb ein.

Gollub, 16. Oktober. Die Kaufleute Simon Firsch und Leopold Feibusch sind zu Vorstehern der hiesigen Synagogen-Gemeinde gewählt und vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. — In der gestrigen Sitzung der Strafkammer zu Stralsburg wurde der hiesige Arbeiter Abramowski, welcher der Aufforderung des hiesigen Bürgermeisters, sich aus dem Polizeibureau zu entfernen, nicht Folge leistete und dem Polizeibeamten, der ihn zwangsweise hinausführte, energischen Widerstand entgegenstellte, mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Eine gleiche Strafe erhielt der Arbeiter Walter, welcher, nachdem ihn seine erste Frau in Polen böswillig verlassen hatte, sich

Kaisers
mbare.
ie Ver-
ls zehn-
nd ver-
Kaiser
lein
so daß
rmeister
ruck zu

ah für
vative
mit 281
stizraty

von dem
in dem
föher und
Kreis
es auf
Mandat
Bahlkreis
erjagwaf

es des
ndet am
Tages
m Jahre
ahl eines
Antrag
arienburg
ene dies-
arienburg
rnfäh vor-
en? Em-
ändungen
nteress
eben dem
Referent:
eine ge-
Bereins
nen anzu-
nd werden
schaffener
Tuchel
Entsprich
der Ein-
ein ein-
anzufreien
des R?
ragen ist?
Thorn:
ung dieses
werde.
e mit der
in ein Ab-
ndung von
ihren läge
die ge-
Inferburg
Herbste in
aus Neu-
chauen in
ulassen, in

erbreit
folgende
Wie ist des
n, damit er
ation des
preußischen
ngewandelt
Stimmrecht

in hat zu
Dorfe Le-
Horn und
den Elbing
is hat er-
es, welcher
in Wäse
nges anzu-

erer Stadt
sch gesten
ethen wegen
eregimentes
gen sie ihre
Siner von
eth gebracht
in davonkam.

und die im
die Dauer
den, da in
worden ist
station in
seit 1. Juli
zustat
elle ist Herr
zum Leiter

-Holstein) ist

auf weitem

ehmigt, daß
hieten für
eunspredend
e Graudenz

ub, Michal
arlach in so
auf weiteres
her amtiert
re Herb ein.

Synagogen
nen bestatigt
ammer zu
eki, welcher
aus dem
dem Polizei-
th Wider-
th bestrast
schler, nach
hatte, ist

Hier noch einmal verheiratete. — Als Schiedsmann für unsere Stadt ist der Zimmermeister Kopitzki und zu seinem Stellvertreter der Kaufmann Knud von der Stadtverordnetenversammlung gewählt und vom Präsidium des Königl. Landgerichts zu Thorn bestätigt worden. — Das Mindestgehalt der hiesigen unteren Lehrstellen ist von der Regierung auf 820 Mk. festgesetzt worden.

Strasburg, 16. Oktober. Trotz aller behördlichen Maßregeln hat das Kurpfälzer- und Hebeamenspfälzer-umwesen in den niederen Volksschichten unserer Gegend noch viel Boden und manches Menschenleben fällt demselben zum Opfer. Ein Fall dieser Art beschäftigte auch die hiesige Strafkammer in ihrer gestrigen Sitzung. Die Einwohnerfrau Karoline Mahute aus Kruschin war der fahrlässigen Tötung angeklagt. Dieselbe hatte im Juni d. J. bei einer Arbeiterfrau Hebeamensdienste verrichtet und die Wöchnerin starb bald darauf. Der Gerichtshof entschied dahin, die Angeklagte habe dadurch, daß sie es unterlassen habe, ärztliche Hilfe zuzuziehen, wozu sie den Umständen nach verpflichtet war, sich der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht und erkannte auf neun Monate Gefängnis.

Neumark, 16. Oktober. Der Besitzer Köhner in Lent, welchem eine Scheune und ein Stall abgebrannt sind, hat leider nur die Gebäude versichert gehabt, die Ernte aber nicht. Man sieht hier wiederum, was man gewinnt, wenn die wenigen Mark für die Versicherung gespart werden. Leider sind unsere kleinen Besitzer in dieser Beziehung noch sehr nachlässig, und es wäre ein Segen für die Leute, wenn sie geschicklich zur Versicherung gezwungen würden. — An Stelle des von hier verzogenen Kaufmanns Klatz wurde gestern der frühere Feuerwehrlieutenant, Gerichtsvollzieher Behrend, zum Hauptmann unserer freiwilligen Feuerwehr gewählt, und zum Lieutenant der Gastwirth Schieffelin.

Schwetzer Höhe, 14. Oktober. In dem Dorfe Kgl. Calische geriethen am vergangenen Sonntage in einem Wirthshaus bei der Tanzmusik der Besizer Sieger und der Kätiner Jachowski in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete. Jachowski lanerte später dem Sieger vor der Thür des Kruges auf und versetzte ihm mit einem großen Messer einen Stich in die linke Brust über dem Herzen. Der Schwerverwundete liegt fast hoffnungslos darnieder. — In mehreren Orten, besonders in einigen Schulen, denen die Gemeinden Brennholz im Herbst zu liefern haben, ist ein großer Mangel an Brennmaterial eingetreten. In den städtischen Forsten ist nämlich kein Holz zu haben, und Privatforsten giebt es hier nicht.

Danzig, 16. Oktober. Heute Abend hielt im Saale des Bildungsbereins Herr Winter aus Berlin über die Handwerker- und Arbeiterfrage einen 1 1/2 stündigen Vortrag, dem viele Mitglieder des deutschen Gewerksvereins, sowie Handwerker und Arbeiter mit Interesse zuhörten. Der Redner knüpfte an die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar an, durch welche die Arbeiterfrage in ein neues Stadium getreten sei. Er verglich sodann die frühere Produktionsweise mit der heutigen bezw. die Fabrikarbeit mit der Handwerkerarbeit und schloerte erstere als eine einseitige, den Geist und Körper ermüdende, weshalb eine Verkürzung der Arbeitszeit in Fabriken dringend notwendig sei. Der Handwerker dagegen arbeite allein an einer Arbeit, zu deren Fertigstellung er den Geist und Körper anstrengen müsse; die Arbeit sei deshalb weniger monoton. Der Redner ist für die Abschaffung der Sonntagsarbeit; er wünschte eine neunstündige Arbeitszeit in mechanischen Fabriken und eine zehnstündige Arbeitszeit in Handwerkerbetrieben. Auch hielt er es nicht für schädlich, daß der Staat die Arbeitszeit regelt. Schließlich meinte Redner, daß der Handwerkerstand sich verkleinern müsse und der Handwerker sich mehr dem Kunsthandwerk zuwenden solle, dann könne er neben der Großindustrie recht gut bestehen. Nach dem Vortrage entspann sich eine lebhafteste Auseinandersetzung. Man war der Ansicht, daß sich ein Normalarbeitstag wohl in Fabriken, aber nicht in Handwerkerbetrieben einführen lassen. Auch sprachen sich mehrere Redner gegen die Einführung des staatlichen Normalarbeitstages aus; sie erklärten das Arbeiterrecht nur in einer festen und starken Organisation, wie sie der deutsche Gewerksverein bietet. In diesem Sinne wurde von der Versammlung auch eine Erklärung angenommen.

Selbst, 16. Oktober. In einer unserer entlegensten Hinterstraßen brach gestern Abend in einem Stallgebäude Feuer aus und es wurden auch zwei angrenzende Hintergebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt. Dem rechtzeitigen Eingreifen unserer Freiwilligen Feuerwehr, sowie den energischen Angriffen unserer Gensdarm-Feuerwehrcorps ist es zu danken, daß das Feuer nicht auch die benachbarten Wohnhäuser ergriffen hat.

Alst, 17. Oktober. Am 16. d. M. erschien hier die erste Nummer einer „Israelitischen Familien-Zeitung“. Die Zeitung ist eigentlich als Fortsetzung eines Blattes zu betrachten, welches am 1. Juli in Samter das Licht der Welt erblickte.

Aus Ostpreußen, 16. Oktober. Zwei Dragoner der Garnison Stallupönen, welche im Juli d. J. auf offener Straße einen Reisenden ohne Veranlassung angegriffen und mißhandelt haben, sind deshalb vom Kriegsgericht zu 4 Monaten bezw. 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

Bromberg, 17. Oktober. In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Obergrenzkontrolleur Schropp wegen Totschlags sagte der Zeuge, Kutcher Polenz, ebenso wie früher aus, daß der Angeklagte den Kriewald, nachdem er — der Zeuge — letzteren bereits gefaßt hatte und aus der Stube zum Nebenzimmer hinauskam, erschossen habe. Der Angeklagte leugnete auch nicht, auf den K. einen Schuß mit dem Revolver abgegeben zu haben; er gab auch zu, daß es seine Absicht gewesen sei, den K. zu tödnen, um ihn unschuldig zu machen, weil dieser sich von Polenz losgerissen habe, nochmals auf ihn eingedrungen sei und eine Bewegung gemacht habe, um nach seinem Seitengewehr zu greifen und ihn zu erschlagen. Diese Angaben bestritt der Zeuge P. Kriewald aber nicht von ihm — dem Zeugen — losgerissen und sei nicht auf den Angeklagten eingedrungen. Seitens des Angeklagten bezw. der Verteidigung waren eine Menge Zeugen herbeigeholt worden, um die Unglaubwürdigkeit des Polenz darzutun. Sämtliche Zeugen, fast nur Grenzbeamte, konnten aber nur ansagen, daß P. öfters betrunken gewesen, beim Militär mit Arrest und vom Gericht mit einer Geldstrafe von 5 Mk. bestraft worden sei. Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen Totschlags aufrecht und beantragte die Bejahung der Schuldfrage event. unter Bejahung des Widerstandsumstandes, daß der Angeklagte an der That gereizt worden sei. Der Verteidiger, Justizrath Kleine-Znowrazlaw führte aus, daß Nothwehr vorliege und der Zeuge P. keinen Glauben verdiene. Das müssen die Geschworenen auch angenommen haben, denn ihr Spruch lautete auf Nichtschuldig, jedoch der Angeklagte freigesprochen werden mußte. Die Verhandlung währte bis 12 Uhr Nachts. Derselben wohnte der Oberlandesgerichtspräsident Franz aus Posen und der Regierungsrath Cortjans vom Provinzial-Steuerdirektorium bei. Der Angeklagte befand sich auf freiem Fuße, da er Kaution gestellt hatte.

Die unverheiratete 28jährige Ottilie A., welche gestern wegen Schwundbelen verhaftet worden war, hat sich im Polizeigefängnis mittelst ihrer Schürze ausgehängt.

Stadtheater in Graudenz:

Das neue Wildenbruch'sche Schauspiel „Die Haubenverhe“ giebt gestern vor ziemlich ausverkauftem Hause hier zum ersten Male in Szene. Das Stück hat einen bedeutenden sozialpolitischen Inhalt und zeigt hierin eine gewisse Verwandtschaft mit Sudermann's „Thre“, denn auch hier wird das Verhältnis zwischen dem Fabrikherrn und seinen Untergebenen behandelt, auch hier wird ein Sittengemälde von erbarmungslosem Realismus gegeben. Aber während Sudermann trotz seines Realismus sich in verhältnismäßig anständigen Grenzen bewegt und die Sittensanktion nur

in Worten schüddert, hat Wildenbruch nach Art der Berliner jüngst-deutschen Realistenschule, die in einer über die schlimmsten französischen Vorbilder weit hinausgehenden Ungeheuerlichkeit vor das Licht der Lampen gerät, die denn doch von der deutschen Bühne verbannt bleiben sollten, sich verleben lassen, den Realismus so weit zu treiben, daß auch derjenige, welcher von Pruderie gänzlich frei ist, sich mit Entrüstung davon abwenden muß, ohne den Verdacht pharisäischer Heuchelei befürchten zu müssen. Die Schlüsselszene führt dem Zuschauer einen brutalen Versuch eines nach § 177 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus zu bestrafenden Verbrechens in geradezu abföhrlicher Naturtreue vor Augen, bei dessen Verhandlung vor dem Schwurgericht die Deffentlichkeit ausgeschlossen werden müßte, weil eine öffentliche Verhandlung den wachsenden Jünglingen eine Szene aufgeföhrt, die an Gemeinheit ihres Gleichen sucht. Man rede hier nicht von der Abschredungstheorie; ein solcher Anblick schreckt nicht ab, sondern leitet die Phantasie auf die schmutzigsten Bahnen und vergiftet die Gemüther mit dem schlimmsten stüthlichen Ansteckungsstoff. Diese Schlüsselszene näher schüddert zu wollen, verbietet sich von selbst.

In übrigen hat das Stück, wie schon gesagt, einen bedeutenden sozialpolitischen Inhalt. Es föhrt uns zwei Vertreter gänzlich verschiedener Anschauungen vor. August Langenthal, Besitzer einer Papierfabrik, ist ein hochstniger Idealist, der die sozialen Unterschiede zwischen Arbeitern und Arbeitgebern auf dem Wege schönster Menschlichkeit ausgleichen will. Er behandelt seine Arbeiter nicht wie Wesen untergeordneter Art, sondern wie seines Gleichen, baut ihnen gesunde Häuser mit Gärten und Aedern, so daß sie Freude an ihrem Heim haben und neben der benfabriksarbeit sich mit gemüthvoller Thätigkeit beschäftigen können, die nebenbei auch durch Thierzucht einen erwünschten Gewinn abwirft. Er vertritt die Ansicht, daß nur auf diesem Wege die durch das Ausbeutungssystem heraufbeschworene soziale Gefahr beseitigt werden kann. Im krassen Gegensatz zu ihm steht sein Halbbruder Hermann, ein leichtsinniger und von bösen Leidenschaften durchwhlter Mensch, der, unzufrieden mit seiner Lage, die Arbeiter durchschrmt, dem die Arbeiter eine tief unter ihm stehende Kaste sind, die er hndeln und schänden kann, und der nur die hhlichen Arbeiterinnen in sehr zweifelhaftem Wohlwollen seiner Aufmerksamkeit würdigt. Neben diesen Vertretern des „Kapitals“ werden zwei ebenso verkndene Vertreter der „Arbeiter“ lebenswahr geschildert, der eine ein thätiger, arbeitslustiger, mit seinem Loos zufriedener und keinen sozialen Utopien nachgehender Geselle, der andere ein unzufriedener, unklarer, die sozialistischen Schlagworte gedankenlos nachplappernder Lumpensack, dessen Beschäftigung ihm eine gewisse lumpenhafte Befriedigung einimpft hat, ein Zustand, dessen er sich übrigens recht gut bewußt ist. Dann werden weiter drei Frauencharaktere gemalt, eine edelgestimmte, feingebildete Waise, die den menschenfremdlichen Bestrebungen des Fabrikbesizers das rechte Verständniß entgegenbringt, eine alte gelähmte Arbeiterin, der jener in seiner unerhschplichen Güte Wohlthaten erweist, und deren Tochter, die „Haubenverhe“, ein unverdorbenes Mädchen aus dem Volk, so genannt, weil sie wie der strkerliche Singvogel schon zu früher Morgenstunde ihr Tagewerk mit hellem Gesang beginnt.

Der Verkehr zwischen diesen verschiedenen gearteten Menschen wird nun von Wildenbruch mit großer Lebenswahrheit und Naturtreue geschildert. Der Fabrikherr hat zu der „Haubenverhe“ eine tiefe Neigung gefaßt und beschließt sie zu heirathen; die Haubenverhe willigt zwar ein, seine Frau zu werden, weil sie dadurch ihrer Mutter die so nöthige Bedufter und Pflege zu sichern glaubt, aber ihr Herz gehört nicht ihm, sondern dem wackeren Gesellen, und diesen Umstand benutzt der schlaue Halbbruder des Fabrikanten, um sie durch Selbsterpredigungen und die Zusage, ihr zu ihrem Gesellen zu verheirathen, seinen Lsten zu opfern, indem er sie auf sein Zimmer lockt. Sein Vorhaben gelingt ihm freilich nicht, in der vorher charakteristischsten Schlüsselszene wird durch das Häufigere der beinahe vergewaltigten Haubenverhe das ganze Haus alarmirt, der Fabrikherr, dem nun die Schandthat klar wird, verzichtet zu Gunsten des Gesellen auf ihre Hand, und man ahnt, daß er in seiner Waise einen Erbsen finden wird. Dies der kurze Inhalt des Stückes.

Ge spielt wurde gestern außerordentlich gut, und sämtliche Darsteller erzeuften sich des höchsten Beifalls und sterten Hervorruf. Unübertrefflich war Herr Hannemann in der Charakterisierung und in der Kleinmalerei bis ins Einzelste hinein. Maste, Ton, Kleidung, Bewegungen stimmten so innig überein, daß die Gestalt des alten Lumpensackers ein Gensdarmbild von der großten Naturtreue wurde. Von gleich vortrefflicher Durchföhung war der Halbbruder des Herrn Beckmann, der den Satz mit menschlichstophellichem Anstrich, den hmißlich kalten Verstandesmenschen, den sittenlosen Wüstling, den verbummelten Schwelger überall mit hervorragender Kunst malte. Fr. Rheinberger (die Waise), Fr. Jäger („Haubenverhe“) und Frau C. Laar (Arbeiterin), Herr Mauren (Wttgesell) und Herr Krger (Fabrikbesizer) schloßen sich mit lebensvoll gezeichneten und einheitlich durchgeföhrt charakterisierungen würdig an, so daß die Gesamtaufgeföhung für die Gestaltungskraft sämmtlicher Mitwirkenden einen erfreulichen Beweis lieferte.

Verschiedenes.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wird bei der nächsten großen Landwirtschafts-Ausstellung, die im Juni nächsten Jahres in Bremen stattfindet, zwei neue Ausstellungsgegenstände vorföhren. Zuerst will die Gesellschaft der deutschen Konfervenfabrikation neue Bahnen zu erschaffen und ihr namentlich auch den überseeischen Markt zu erschließen suchen. Zu diesem Zweck sollen Dauernahrungsmittel zugelassen werden, welche jedoch vor der Ausstellung erst eine viermonatliche Seereise durchzumachen haben. Von jedem Ausstellungsgegenstande sind zwei Exemplare einzusenden, von denen eins die Reise nach Australien, das zweite die nach Südamerika anzuhalten hat. Sie werden sodann nach der chemischen und nach der Geschmack- und Kochseite hin geprieff werden. Die zweite Neuheit, die durch den Rektor der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, Prof. Wittmack, angeregt ist, betrifft die Ausstellung von Futtermitteln und Grün-Dungpflanzen auf dem Heim und in ausgeföhrenen Erbstnken.

Die Fleischpreise sind gegenwärtig auch im Elsaß unerscht hoch. Es kostet z. B. in Mühlhausen Rindfleisch im Durchschnitt 80 Pf., Kalbsfleisch 1,20 Mk. Dabei steigt der Preis des Kaffees von Tag zu Tag und mit hoherem Zuckerspreis wird gedroht; Brod sinkt trotz der vorzüglichen Ernte nicht im Preise und Kohlen kann man fast gar nicht mehr kaufen. Die vielen Tausenden von Arbeitern der Mhlhausener Fabriken mit ihrem knapp zum Lebensunterhalt ausreichenden Löhnen leiden unter dieser Theuerung am meisten, und mancher Familienvater sieht mit Sorge den kommenden Wintertagen mit ihren gesteigerten Lebensbedürfnissen entgegen. Daher ist es lobenswerth, daß die Mhlhausener Fabrikanten in vorföhrliger Weise dem auf die Arbeiter eindringenden Elend entgegenarbeiten, indem sie durch Einkäufe im Großen ihren Arbeitern billigere Waaren verschaffen. Mit den Kohlen ist der Anfang gemacht worden. Dieselben werden den Arbeitern zum Selbstkostenpreise abgegeben, d. h. zu 1 Mk. der Centner, während die Kohlen bei den Händlern 1,44 Mk. kosten. Zur Bedingung wird nur gemacht, daß einzig die in der betreffenden Fabrik beschäftigten Arbeiter Kohlen erhalten, und zwar jeder zwei Centner im Monat. Die Fabrik-

leitungen lassen auch Brod für die Arbeiter backen, ebenfalls zum Selbstkostenpreise. Hoffentlich werden die Fabrikanten, die trotz der schwer schädigenden Ausstände in diesem Frühjahre so umsichtig für das Wohl ihrer Arbeiter thätig sind, sich deren Dankbarkeit erwerben.

[Ein Massenaustritt aus der Landeskirche] ist im schlesischen Orte Schönberg bei Grbitz erfolgt, nachdem das Konsistorium die Bersekung des streng orthodoxen evangelischen Pastors Bronisch wiederholt abgelehnt hatte.

Ueber den Religionswechsel, der sich in den evangelischen Gemeinden der altpreußischen Provinzen vollzogen hat, giebt die „Stat. Corr.“ folgende, die Jahre 1875 bis 1888 umfassende Zusammenstellung: Uebertritte zur evangelischen Landeskirche haben in diesen 14 Jahren im Ganzen 31 578 stattgefunden. Austritte aus der evangelischen Landeskirche 17 401, so daß sich ein Zuwachs von 14 177 Personen ergibt. Unter den zur evangelischen Kirche Uebergetretenen befanden sich 1901 Juden, während nur 135 zum Judentum übertraten.

[Niedergerbannt] ist in der Nacht zum Donnerstag, wie bereits gestern telegraphisch berichtet, das Hotel Beland in Syrakus im Staate Newyork. Fast sämmtliche Reisende schliefen. Das Feuer ergriff das Treppenhus und die Korridore, bevor die Bewohner die Zimmer verlassen konnten. Viele sprangen verzweifelt aus dem Fenster, schwer verwundet lagen sie auf dem Pflaster, nur wenige wurden mittelst Leitern und Stricken gerettet; herzerregende Szenen fanden vor dem Hotel statt. Bis jetzt sind 25 Tode ermittelt.

[Wieder ein Liebesdrama.] Am Montag Abend gegen 7 Uhr kehrte in einem Restaurant zu Charlottenburg ein junges Paar ein, speiste und verlangte dann ein Zimmer. Nach einiger Zeit hörte man kurz hintereinander aus ihrem Zimmer zwei Schüffe. Beim Eintreten in dasselbe fand man das junge, aus Berlin stammende Mädchen Namens Liebe tot. Der junge Mann, ein Studiosus Lehmann, der einzige Sohn eines reichen Rentiers, hatte sich ebenfalls erschossen.

Die sensationellen Nachrichten des „Berl. Tagebl.“ ber die Verhältnisse eines Kostlers der Lebendigen Begrabenen in Neapel sind nach dem Meldegen liberaler römischer Blätter arg übertrieben gewesen. Die Polizei soll alles in Ordnung gefunden haben, wie es nur eben in einem Kloster sein kann, deren Insassen sich freiwillig von der Welt abgespalten haben. Das betreffende Kloster war übrigens nicht das einzige, das den Besuch der Behörde erhielt.

Neuestes. (L. D.)

Berlin, 17. Oktober. Zimmermeister Schaf hat seine Frau und fünf Kinder theils erschlagen, theils zu erschlagen versucht. Der Mörder ist entflohen und hat vermurthlich noch Selbstmord begangen.

Halle, 17. Oktober. Während der heutigen Erterung im Sozialistenkongresse starb der Hamburger Vertreter Baumgarten.

Halle, 14. Oktober. Sozialistenkongress. Die Organisationskommission unterbreitete den ungarischen Organisationsentwurf. Die dauernde materielle Unterstützung als Vorbedingung der Angehörigkeit zur Partei wurde gestrichen, die Wahl weiblicher Vertreter zu Parteitagen zugelassen; die Parteileitung soll aus 12 (anstatt bisher 5) bestehen; es wird beantragt, daß die Parteileitung nach eigenem Ermessen über die Gelder verfüge. Kontrollbestimmungen, insbesondere betreffend die Reichstags-Fraktion und die Geschäfte des Parteivorstandes, werden beibehalten. Die Parteileitung soll die Parteigeschfte besorgen. Der Chefredakteur des „Generalanzeigers“ erklärt in der heutigen Nummer, den von Singer heute in Abrede gestellten geheimen Berathungen mit französischen Vertretern persönlich beige-wohnt zu haben.

London, 17. Oktober. Zur Bekrafung der Mrden des deutschen Ansehlers Künzler und Genossen sollen zwei Kriegsschiffe nach Wien abgehen, die unter Oberbefehl des Admirals Fremantle gestellt sind.

Paris, 17. Oktober. Prsident Carnot zeichnete beim Empfang einer Gelehrten-Abordnung der sogenannten Amerikanischen Birchow und die Vertreter Berliner gelehrter Gesellschaften durch eine längere Unterredung aus.

Bern, 17. Oktober. Die Tessiner Verhndigungskongress ist vorläufig gescheitert. Die Liberalen erkennen nicht das Abstimmungsresultat der Wahlen am 5. Oktober an, sind jedoch geneigt zur Verhndigung über eine gemischte Regierung sowie für die Nationalratswahl. Von jeder Partei sind drei Mitglieder für eine möglichst später stattfindende Konferenz ernannt.

Rom, 17. Oktober. Die Riforma, das Blatt des Ministerpräsidenten Crispi, verpfflichtet ein Geheimschreiben des Kardinalstaatssekretrs Rampolla an den Nuntius Galimberti in Wien, worin derselbe beauftragt wird, Alles anzubieten, damit Oesterreich den Friedens-Preisbund nicht erneuere. Galimberti antwortete, die Politik Oesterreichs sei entgegengekehrt den vatikanischen Wünschen.

Rom, 17. Oktober. Das päpstliche Blatt „Offervatore romano“ verpfflichtet ein Programm Italienscher Katholiken von elf Artikeln. Dasselbe fordert im ersten Artikel die Wiedererhebung des Papstes in eine „seiner Würde, Autorität, Freiheit und Unabhängigkeit entsprechende Stellung“, nämlich, daß der Papst durch Zuweisung des eigenen Gebietes (Kirchenstaates) die wirklichen Souvernttsrechte wiedererlange. Der letzte Artikel fordert, die italienische Nation und die Regierung sollten gute Beziehungen zu allen Mchten unterhalten, um diplomatisch nicht isolirt zu sein, politisch jedoch vollkommen frei und unabhängig zu sein.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Provinzen: Am 18. Oktober: Vorwiegend wolfiges, etwas kühleres Wetter mit einigen kurzen Regenschauern und frischen, zeitweise starken, später abflauenden Winden aus W. bis N.-W. Am 19. Oktober: Bieulich heiteres, vorwiegend trockenes, etwas kühleres Wetter.

Berlin, 17. Oktober. (L. Dep.) Russische Anbel 250,00.

Königsberg, 17. Oktober 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft). per 10000 Liter 1/2 loco kontingentirt Mk. 65,50 Geld, unfonting. Mk. 45,50 Geld, per Oktober unfonting. Mk. 44,00 Brief. Ohne Zufuhr, fester.

Danzig, 17. Oktbr. Getreidebörse. (L. D. v. Max Durege.) Weizen: loco und. 75 Tonnen. Far bunt u. hellfarbig inländ. Markt 180, hellbunt inländischer Mk. 185—186, hochbunt inländ. 189 Markt, Termin Oktbr.-Novemb. 126pfd. 3. Transf. Markt 148,00 per April-Mai 126pfd. 3. Transf. Mk. 151,00. Roggen: loco fest, inländischer Markt 166—167, russischer und polnisch. 3. Transf. Mk. —, per Okt.-Novbr. 120pfd. 3. Transf. Markt 113,00, per April-Mai 120pfd. zum Transf. Mk. 112,00.

Getreide: groÙe loco inl. Markt —, kleine loco inl. Markt 97—108, Hafer: loco inl. Markt —. Erbsen: loco inländisch Mk. —, Spiritus: loco per 10000 Liter 1/2 kontingent. Markt 6250, nichtkontingent. Markt 42,00.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Begräbnis meiner ungeliebten Frau spreche ich allen Ihren Freunden, Verwandten und Bekannten, hauptsächlich Herrn Pfarrer Dr. Krieger für seine trostreichen Worte, sowie dem Sargseer Gefangenen hiermit meinen tiefsten, innigsten Dank aus.
St. Chlan, 17. October 1890.
[2936] Klein, Postassistent.

Geschäfts-Berlegung.
Dem geehrten Publikum von Bischofs- werder u. Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich mein Geschäft am Markt im Herrn Witter'schen Hause neben Kaufmann Herrn Eschbau seit dem 1. October verlegt habe.
[2912] Gleichzeitig empfehle zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison in großer Auswahl

Herren- und Knabenmützen
sowie Hüte, Damen-Baretts, Garnituren, Pelzfächer in jeder Art.
Reparaturen werden schnell, sauber und billigst ausgeführt.
Ein Sohn ordentlicher Eltern, der sich hat das
Kürschnerhandwerk zu erlernen, findet sofort daselbst Aufnahme.
E. Hartmann,
Kürschnermeister,
Bischofswerder.

Schneefine
Astrachaner Caviar,
Schneefine
geräucherter Spickaal,
Schneefine
Mal in Gelée,
ausgewogen,
Schneefine
geräuchert. Weserlachs,
Kieler Sprouten
empfehlen [2877]
F. A. Gaebel Söhne.

Große, wirklich delikate schmeckende
Heubuder Speckhündern,
prachtvoller Spickaal,
fetttriefender Räucherlachs,
Kieler Sprouten,
frisch aus dem Rauch,
Käse soeben ein. [2872]
B. Krzywinski.

Braunschweiger Mettwurst
Mortadelle, abgek. Ochsenzunge
Westpr. Landwurst
H. Cervelatwurst } auf der
H. Salamiwurst } Schnittfläche
roth bleibend,
roh u. abgek. Rauchsinken
Zungenwurst
Presskopf, Süle.
Zum 2. Frühstück täglich
warme Knoblauchwurst
pommersche Wurst
Wiener Würstel u. Saucisken
empfehlen [2869]
Ferdinand Glaubitz
5-6 Herrenstr. 5-6.

Herren-Winter-Überzieher
hochleganter Schnitt, sanfter Arbeit, prima Futterfaschen
Maß 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, ff. 60 Maß.
L. PRAGA-GIER
Gründend, Marienwerderstr. 46.
[1299]



Natives Austern
heute frisch empfangen [2878]
F. A. Gaebel Söhne.

Damen- und Kinder-Mäntel
sowie **Jaquettes**
in geschmackvoller Auswahl empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen [2826]
S. Loeffler.

Empfehle
Kleiderstoffe
nur moderne, schöne Sachen, zu enorm billigen Preisen.
S. Loeffler.

Leinwand Bettbezüge Flanelle Tricotagen u.
empfehlen in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen [2828]
S. Loeffler.

Prachtvolle
Cyroler Tafelbirnen und Äpfel
empfehlen [2879]
F. A. Gaebel Söhne.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen nach Philadelphia
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise
Auskunft ertheilen
Die Direktion in Antwerpen.

600 Ctr. schöne Speisekartoffeln hat abzugeben [2916]
S. Leifner, Maffanten.

Feuer-Annihilator
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.
Beste u. größte Fabrik dieser Branche.
Bereits bei 2000 Bränden praktisch bewährt.

Augenblicklich
wird jeder Zahnschmerz, ob nervös oder rheumatisch, radikal beseitigt durch den tausendfach bewährten
Stoffel's Zahnschmerzstiller
das einzige Radikalmittel gegen Zahnschmerzen. Stoffel's Zahnschmerzstiller wird vom Erzeuger selbst in Flaschen gegen Einsendung von 65 Pf. in Briefmarken portofrei als Muster ohne Werth überallhin versendet.
M. Stoffel, Nürnberg.

Schuhwaaren
um schnellstens zu räumen, 25 bis 33 1/2% unterm realen Preis bei
(2864)
S. Lewin.

Die älteste, berühmteste und reellste
Raubthierfallen-Fabrik
von **Rudolf Weber** in **Haynau i. Schlesien**
empfehlen ihre weltberühmten Raubthierfallen, Glasgugelwurfmaschinen, Wildlöcher, Fischreusen u.
Illustrirte Preiscurante gratis und franto. [2892]
Sämtliche Fangapparate werden unter meiner persönlichen Leitung hergestellt.
Rudolf Weber, Raubthierfallen-Erfinder und Fabrikant.

Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- u. Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch Vollgatter mit oberem Antrieb, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. [2909f]
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

H. Hollenstein
Strasburg Weßpr.
Markt-Verkehrsgesellschaft
Glas-, Porzellanwaaren,
Steingut-Handlung
Schuhwaaren
Wolle und Wollwaaren
Korbwaaren-Niederlage
Korbmöbel-Artikel
Herren- u. Damen-Wägen
Reisepfeffer
Mähmaschinen.
Reelle Bedienung Klein-Verkauf.
Gross-Umsatz. Gr. Absatz.
(2908)

Wiederer Duzend zurückgeschickt [2886]
Leder- und Leder-Zugamaschen für Damen
um damit gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben pro Paar für 3 bis 4 Mark.
H. Penner, Nonnenstr. 6.

Cold-Cream-Seife
von **CARL JOHN & Co., Berlin**
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben in Deutsch Eylau bei G. Penke, in Rosenberg bei I. Lenz, in Riesenburg bei F. Volkmann, in Soldau b. Doris Nolde.
Einen leistungsfähigen [2904]
Dampfdreschapparat
hat von sofort zu vergeben
S. Kielau, Blumenstraße 3.

Mein nachweislich rentables
Engl., Manufaktur- und Herrengarderoben-Maassgeschäft
will ich anderweitiger Unternehmungen halber verkaufen [2906]
Otto Kirschstein in Pr. Holland.
Vorteilhafte Pachtung.
2200 Morg., 3 St. v. Danzig, fruchtbar, gegen, eis. Jnd. gut. Ernte, m. circa 30000 Mk. eingetr. Verh. sofort zu übernehmen. Off. w. briefl. unt. 2924 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Tüchtiger Schriftsetzer
sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst dauernde Stelle. Offert. erbeten an [2933] **Thiede, Schlochau, Westpr.**

3000 Mark
findet sof. auf sichere Hypothek zu vergeben. [2915] **A. Leifner, Graudenz.**
Zur Vergrößerung eines feinen, gut verzinsbaren Wirtschaftsgeschäfts in einer großen Provinzialstadt wird ein **ehrl. Compagnon** mit 5-6000 Mark per sofort gesucht. Nach. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2926 an die Expedition des Geselligen erb.

Beachtenswerth.
Ein 35-jähriger, intelligenter Kaufmann, Israelit, unverheiratet, m. einem selbsterworbenen Capital von mehr als **50000 Mark**, wünscht mit einem Herrn, gleichviel welcher Confession, der **mindestens** ebensoviele Geld hat, zum Zwecke der Gründung eines Getreide- und Futtermittel-Geschäfts zusammenzutreten oder sich an einem bereits bestehenden Geschäfte gleicher oder ähnlicher Branche mit seinem Gelde und seiner kaufmännischen Arbeitskraft zu betheiligen. Offerten erbeten sub **J. B. 8792** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2894]

Lohnender Verdienst.
Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gefestigter Prämienlose auf monatliche Teilzahlung gesucht. Schriftliche Off. unter Nr. 2895 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger [2903]
Bau-Techniker
womöglich gelernter Zimmerer, findet sofort Stellung bei **G. Heuer, Holz- und Bau-Geschäft, Mewe.**

Zum sofortigen Eintritt suche einen **tüchtigen Verkäufer**, der polnischen Sprache mächtig, für mein Manufakturwaarengeschäft. Off. mit Gehaltsansprüchen erbetet **S. Michalowski, Johannisburg.** [2862]

Ein ordentl. und tüchtiger junger
Conditorgehilfe
sucht von sofort dauernde Beschäftigung. Näh. Ausk. erh. S. Stadt, Thorn, Mauerstr. 395. [2865]

Ein tücht. Barbiergehilfe
welcher ein Geschäft mit Duschchen zu beaufsichtigen hat, kann sofort eintreten bei Frau **Weise, Allenstein, Oberstraße 7.** [2917]

Ein Barbiergehilfe und zwei Lehrlinge
können eintreten. [2930] **A. Karsties, Ortelsburg.**

1 zuverlässigen **Barbier- und Friseurgehilfen**, und 1 **Lehrling** sucht **D. Richter, Schwes a. W.**
Zwei tüchtige Wöttcher [2890]

finden dauernde Beschäftigung in der Dampfbrauerei
Gebr. Engel, Thorn 3.

Infolge Einberufung zum Militär ist die hiesige erste und zweite
Müllerstelle
von sofort od. 1. November dauernd und lohnend neu zu besetzen.
Ruda mül. b. Tuchel Wpr. Manthey.
Ein fleißiger [2888]

Müllergefelle
findet von sofort dauernde Beschäftigung in **Richter'scher Mühle b. Bempelburg.**

Ein Müller in gefest. Jahr in sämtl. Vorkommnissen seines Faches vertr. f. Stell. auf Wahl- od. Schneidem. als Verwalt. od. Werkführer. Off. unter 2931 durch d. Exped. des Gesell. erbeten.
Brettschneider
zum Kreuzholz- und Lattenschneiden sucht [2905] **S. Kielau.**

Ein tücht. Tapezierer u. Decorateur
findet von sofort dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik mit Dampftrieb von **F. Freitag, Allenstein Wpr.**

Dom. Charlottenburg Bez. Bromberg sucht einen im Aufbeschl. und Maschinenreparatur firmen [2510]
verheiratheten Schmied.
Antritt sofort oder Neujahr 1891.

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft zc. erfahrener und gut empfohlener
Administrator
sucht vom 1. Januar resp. 1. April 1891 eine anderweitige selbstständige, dauernde Stellung. Caution kann gestellt werden. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2913 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Dom. Drostowo bei Friedebell sucht für sofort einen evangelischen, unverheiratheten [2934]
zweiten Beamten
der zugleich Rechnungsführer ist und mit Amtsgeschäften Bescheid weiß. Gehalt 3-400 Mk. und 30 Mk. Waschgelb p. a.

Ein bis zwei
junge Leute
welche Lust haben, das Braufach gründlich zu erlernen, finden in einer unter- und obergährigen Brauerei Aufnahme. Nachweislich sind jährlich junge Leute gut ausgebildet, welche gegenwärtig gute Stellen haben. Bedingungen sehr vortheilhaft. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2927 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per sofort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Poln. Sprache Bedingung. **Carl Trauschke, Culmsee.** [2049]

Einen Schreiberlehrling
sucht von sofort Grün, Rechtsanwält.
Für mein Schuhwaaren-, Porzellan- und Glas-Geschäft suche ich per 1. November eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige [2854]
Verkäufersin.

Offerten mit Gehaltsangabe werden erbeten. **A. Wald, Carthaus Westpr.**

Für mein Puggeschäft suche per sofort oder später eine tüchtige [2932]
Directrice
gegen hohes Salair; dauernde Stellung. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. **Emil Winter, Mewe Wpr.**

Ein junges Mädchen
evang., aus achtbarer Familie, v. Lande, in allen Handarb. erfahren, im Maschinennähen geübt, wünscht Stellung als **Stütze der Hausfrau**. Gehalt wird nicht verlangt, dag. liebevolle Behandlg. und Familienanschluss. Off. w. briefl. unt. 2925 b. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein junges Mädchen
aus anständ. Familie, welch. Schneiderei u. sämtl. Handarb. versteht, sucht eine Stelle zur **Stütze der Hausfrau**. Abt. unt. **A. H. voss, Marienburg.**

Ein junges Mädchen
aus anständ. Familie sucht eine Stelle zur **Gesellschaft einer älteren Dame**. Abt. unt. **C. A. voss, Marienburg.**
Ein ältere jüdische [2898]

Dame
die gut kochen kann, wird für einen kleinen Haushalt in Bromberg gesucht. Offerten werden unter **K. A. 20**, postlagernd Bromberg erbeten.

Im Laufe der nächsten Monate wird für das Land ein tüchtiges,
junges Mädchen
als **Stütze der Hausfrau** gesucht. Dieselbe muß sowohl in wirtschaftlichen Verrichtungen, als auch in der Anfertigung von Handarbeiten geübt sein. Bewerberinnen wollen ihre Meldungen mit Aufschrift Nr. 2630 an die Exped. des Geselligen in Graudenz richten.

Ein gebildetes
junges Mädchen
welches etwas schneiden kann, sucht als **Stütze** sofort Fr. Apotheker Kubisch, [2897] in Schlopp.

Ammen und Mädchen
jeder Branche, wie auch männl. Dienpersonal (Lehrlinge) erh. zu jed. Zeit gute Stellen b. hoh. Lohn, (kostenf. u. reell). Stellen such. bitte sich vertrauensw. sof. an mich zu wend. Agent. hohe Provision.
Götz, Berlin, [2901] **Gr. Hamburgerstr. 35.**

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, passend für Einjährige, zu vermieten Feltungstr. 20. [2927]

Ein möbl. Zimmer vom 1. November zu vermieten Oberthornestraße 29, II.
Stadttheater.
Sonnabend, den 18. October:
keine Vorstellung.
Sonntag, den 19. October:
Farinelli.
Operette in 3 Akten. [2881]

Heute 2 Blätter.

Gründung, Sonnabend

Aus der Provinz.

Die 36. Division hat während der diesjährigen Herbstübungen fast ausnahmslos bei der Bevölkerung eine freundliche Aufnahme gefunden. Der Herr Divisions-Kommandeur spricht hierfür den Behörden und der Bevölkerung seinen Dank aus. Aus dem evangelischen Kirchspiel Bantrow sind die Ortsschafte Synniewo Gut nebst den dazu gehörigen Kolonien Synniewo Gemeinde, Vitenhede, Neu-Lubca Gemeinde, Alt-Lubca Gut, Klementinhof, aus dem Kirchspiel Bantrow die Ortsschafte Sllowo und Jaszdrowo und aus dem Kirchspiel Fr. Friedland die Ortsschafte Werst Gut und Worsk Gemeinde nebst Stallhufen ausgepfarrt und zu einem neuen Kirchspiel Synniewo verbunden worden. Der selbstständige Gutsbezirk Podzamek im Kreise Briesen ist mit dem Bezirke der Stadt Briesen vereinigt worden. [Von der Ostbahn.] Verkehrt sind: Der Regierungs-Baummeister Baum in Stargard zum Betriebsamt Berlin, Wistner im maschinentechnischen Bureau zu Bromberg nach Stargard, Stations-Aufscher Weber in Frankfurt nach Suhlau, Stationsassistent Zahn in Weichenhöhe als Stationsaufseher nach Prust; Stationsassistent Gödtko in Dönanbrück nach Allenstein und Stationsassistent Simon in Allenstein nach Dönanbrück. Der Gerichts-Affessor Dr. Grünberg beim Betriebsamt in Berlin tritt zur Direktion über. Dem Regierungs-Affessor Freiherrn v. Schirnding in Marienwerder ist die kommissarische Verwaltung des Oberamtes Sammerdingen, Regierungs-Bezirk Signarungen, übertragen worden. Der Referendar Eisenstadt in Königsberg ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder übernommen. Dem Stadtkämmerer Thiel in Rosenburg ist die Verwaltung der daselbst errichteten Stempel-Distribution widerrechtlich übertragen worden. Der katholische Pfarrer Schwent aus Gr. Bartelsdorf ist als Pfarrer von Dt. Damerau und der Kuratus Neumann aus Hohenstein als Pfarrer von Namiau kirchlich eingesetzt worden. Der Kommandant Ruslowki aus Gr. Rausau ist nach Gr. Bartelsdorf verlegt, der Kommandant Brod von Dt. Damerau als Kaplan nach Klawe zurückverlegt. Danzig, 16. Oktober. In Folge der wiederholten Bitten der städtischen Beamten, ihnen Angehörigen der andauernden Preissteigerung der Lebensbedürfnisse nach dem Vorgange des Staats Theuerungs- oder Gehaltszulagen zu gewähren, hat der Magistrat sich zu einer Revision der Besoldungsverhältnisse der Kommunalbeamten entschlossen. Um dieselbe schon für den nächstjährigen Etat durchführen zu können, ist die Stadtverordneten-Versammlung ersucht worden, in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine gemischte Kommission zu bilden. Reuteich, 16. Oktober. Zum heutigen Pferdemarkt waren nur gegen 500 Pferde zum Verkauf gestellt, doch waren Kurzspferde, nach denen starke Nachfrage war, nur wenig vorhanden. Arbeitspferde brachten 200-250 Mk. - Rindvieh war nur in geringer Zahl aufgetrieben und brachte bis 32 Mk. pro Centner lebend Gewicht. Die Zuckerrübenenernte ist beinahe beendet; die Ernte ist gut, denn der Ertrag für den Futur. Morgen stellt sich auf 320 Ctr. Der Zuckergehalt ist aber geringer als in früheren Jahren. Elbing, 16. Oktober. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen die Fleischer Drzigo wski'schen Eheleute und deren Sohn Paul aus Riesenburg wegen Brandstiftung bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen verhandelt. In der Nacht vom 5. zum 6. Juni d. J. kam auf dem Boden des D. J. Haus's Feuer aus, welches den Dachstuhl zum Theil vernichtete. Dieses Feuer sollen die Frau und deren Sohn Paul angelegt haben, um die hohen Brandentschädigungsgelder zu erlangen, da die Eheleute sich in Geldverlegenheit befanden; das Grundstück war nämlich, obwohl nur etwa 6000 Mk. werth, für 9286 Mk. verpfändet. Der Ehemann D., welcher am Brandtage nicht zu Hause war, soll die Frau und seinen Sohn zur Brandstiftung angestiftet haben. Die Geschworenen sprachen alle Angeklagten schuldig und das Gericht verurtheilte die Frau D., welche allem Anscheine nach die Seele des ganzen Verbrechens gewesen ist, wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus, den Paul D., welcher erst 20 Jahre alt ist und unter dem Einflusse seiner Eltern gehandelt hat, zu 1 Jahr 3 Monaten und den Ehemann, welcher durch sein Entfernen vom Hause am Brandtage große Freiheit bewiesen hat, indem er dadurch die ganze Schuld auf die beiden andern Angeklagten zu wälzen suchte, wegen Anstiftung seines Sohnes Paul zu der Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und alle 3 Angeklagten zu den entsprechenden Nebenstrafen. Die Verhandlung dauerte über 12 Stunden. Bekanntlich braunte später, nachdem die drei Angeklagten bereits im Gefängnis saßen, das Haus ganz nieder. Dieser That sind die beiden jüngeren Kinder der D. J. Eheleute dringend verdächtig; sie befinden sich deshalb auch in Elbing in Untersuchungshaft. Da sie aber noch nicht 18 Jahre alt sind, können sie nicht vor das Schwurgericht gestellt werden. Sie werden sich demnächst vor der Elbinger Strafkammer zu verantworten haben. Allenstein, 15. Oktober. Vorgestern Abend hat sich wieder ein Eisenbahnunfall zugezogen, und zwar auf der Strecke Guttstadt-Alleinstein. Eine Maschine legte aus und bohrte sich fast drei Fuß in den Boden ein. Weiteres Unheil ist nicht geschehen. Braunsberg, 16. Oktober. Ein wegen Meineides in Untersuchungshaft befindliches 26-jähriges Mädchen aus Wöhringen hat sich in der Nacht zu Mittwoch im hiesigen Gerichtsgefängnis erhängt. Heiligenschein, 16. Oktober. Auf dem heutigen Remontemarkt für schwere Kavalleriepferde wurden 63 Stück von der Kommission zum Durchschnittspreise von 700 Mark angekauft. Ungefähr die Hälfte lieferten Landwirthe, die andere Hälfte auswärtige Händler, welche größere Koppeln aufgetrieben hatten. i Schippenbeil, 16. Oktober. Endlich scheint auch an unserem Orte ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung zu gehen. Es wird nämlich beabsichtigt, ein Schlachthaus zu bauen. Falls die Schlächter nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln einen Schlachthof zu bauen, wird dies Seitens der Stadt geschehen. - Wenn Franzensbad und Joppot nichts helfen, wenn Spezialärzte und Professoren sich vergeblich bemüht haben, eine Krankheit zu heben, so sucht man schließlich noch Rettung und Hilfe bei einer sligen Frau. Eine solche ist „Frau Doktor B.“ in Königsberg. Sie erweist sich auch hier bei den Leichtgläubigen einer guten Kundschaf. Mehrere Familien haben sich ihrer Praxis anvertraut. Ergötliche Szenen fehlen natürlich nicht. So erzählte in diesen Tagen eine hochachtbare Frau, die vor längerer Zeit „Frau Doktor B.“ für einen Kranken um Rath gefragt hatte, folgendes heitere Stückchen: „Frau Doktor B.“ rief freudig: „Dem jungen Menschen wird schon geholfen werden. Es ist eine ganz leichte Erkältung.“ Der junge Mensch mit der letzten Erkältung war ein 72-jähriger Mann, der wenige Tage später an der Wasser nicht starb. Zankerburg, 16. Oktober. Einen unerwarteten Lohn erhielten in den letzten Tagen zwei Besizer eines benachbarten Ortes, die den Ortsvorsteher und Ortsschafte-Rendanten bei der

vorgesehten Behörde fälschlich beschuldigt hatten, amtlich eingezogene Gelder unterschlagen zu haben. Die beiden Denunzianten wurden von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis und Ehrverlust auf ein Jahr verurtheilt. - Die hiesige Mittelschule begehrt heute ihr 30-jähriges Bestehen. Dasselbe hat sich in dieser Zeit aus kleinen Anfängen zu einer staatlichen Schulanstalt entwickelt. In dieselbe sind im Laufe der Zeit über 2000 Schüler aufgenommen worden, von denen über 400 gegenwärtig zur Schule gehen. Die Anstalt ist von Beginn an von demselben Dirigenten geleitet worden, der ihr heute noch vorsteht. Posen, 16. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung wurde eine Petition an den Reichstanzler um Aufhebung des Schweine-einfuhrverbotes angenommen. Es wird darin ausgeführt, daß die Theuerung der Lebensmittel große soziale Schäden nach sich ziehe; der Fleischgenuß sei geringer, der Brauntweingenuß aber größer geworden. Der Stadt erwachse durch den Märgang der Schlachtküher ein Verlust von 60000 Mk. d. i. 20 Prozent der Gemeinde-Einkommensteuer. Den Kaiserpreis als bester Schütze im V. Armeekorps hat der Sek.-Lieutenant Eckardt vom 37. Jäger-Regiment erhalten. Unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, wurde der Eigentümer und Fleischer Szeszycki aus Powidz bei Gnesen gestern verhaftet.

23. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Herr Sardis hörte die Rede Sage's geduldig an. Dann verlegte er: „Sie geben zu, daß Sie arm sind. Wissen Sie, daß Fräulein Sardis eine reiche, eine sehr reiche Erbin ist?“ Der Sarkasmus, welcher hinter dieser Frage lauerte, entging Eric vollständig. „Ja, das weiß ich“, erwiderte er warm, „und wollte Gott, es wäre nicht so! Ich wünsche, sie wäre so arm wie ich, denn ihr Reichthum eben ist die feste Schranke, die uns trennt.“ Herr Sardis wuschte sich ein Stückchen von seinem Rock-ärmel. „Lassen Sie mich offen mit Ihnen reden, Herr Sage. Wenn ein Mann in Ihren Verhältnissen um die Hand eines Mädchens anhält, wie meine Mündel ist, so pflegt ihn die Gesellschaft gewöhnlich - ich spreche nur im Allgemeinen - einen Glücksjäger zu nennen.“ Eric Sage erbleichte vor Zorn. „Ich müßte ja die Welt nicht kennen, wenn ich nicht auf etwas Derartiges gefaßt wäre“, entgegnete er mit Bitterkeit. „Es würde nutzlos sein, wenn ich die feierliche Versicherung gäbe, daß es nur Fräulein Sardis selbst ist, die ich zu besitzen wünsche, und nicht ihr Geld. - Ich bin kein Glücksjäger. Ich entkame einer Familie, welcher stets die Ehre als höchstes Gut gegolten hat, - welche niemals eine niedrige, ehrlose Handlung beging. Denken Sie doch nur einen Augenblick nach. Wenn es mir um Fräulein Sardis' Reichthum zu thun gewesen wäre - würde ich da wohl so gehandelt haben, wie ich thatsächlich handelte? Würde ich Sie gleich von allem Anfang von meinen Wünschen in Kenntniß gesetzt haben? Sicher nicht!“ Herr Sardis lächelte abermals in seiner kühlen hochfahrenden Weise. „Wie ungestüm Sie doch sind, mein verehrter Herr Sage! Ich habe ja nicht behauptet, daß Sie ein Glücksjäger seien, sondern nur einfach darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesellschaft Sie für einen solchen halten werde. Ist Ihnen das Alter meiner Mündel bekannt?“ „Ich weiß nur, daß sie sehr jung ist.“ „Siebzehn Jahre - ein halbes Kind noch, und Sie haben sie vor fünf Wochen zum ersten Male gesehen. Nun bin ich nicht nur Fräulein Sardis' geschmackiger Vormund, sondern gleichzeitig ihr Onkel, und ihr Wohlergehen liegt mir daher sehr am Herzen. Sie kennt die Welt nicht - wie könnte sie das auch mit siebzehn Jahren? Nun bin ich keiner von jenen graufamen Vormündern, wie die Romanschreiber sie schildern. Beta mag selbst ihren Gatten wählen, aber - das können Sie mir kaum verargen - nicht sechs Wochen nachdem sie die Pension verlassen hat - nicht den ersten besten, hübschen jungen Mann, dem sie begegnet - nicht bevor sie in die Gesellschaft eingeführt und eingeweiht ist - nicht bevor sie einiges Urtheil, einige Erfahrung besitzt, um sie bei ihrer Wahl zu leiten. Sie sind ein ehrenhafter und vernünftiger Mann. Ich frage Sie daher offen: Könnte ich es meiner Mündel gegenüber verantworten, wenn ich Ihnen jetzt einen anderen Bescheid gäbe?“ Eric Sage trat einen Moment ans Fenster und starrte in den Morgen hinaus. Dann kehrte er zurück und antwortete mit leiser aber fester Stimme: „Nein, Sie sind ganz im Rechte!“ Herrn Sardis' Züge leuchteten sich auf. „Wohlan, so muß ich Sie ersuchen, nicht eher über diesen Gegenstand zu meiner Mündel zu sprechen, als bis sie - nun sagen wir: sechs Monate in die Gesellschaft eingeführt ist. Sie sind das ihr und mir schuldig. Ist Ihre Liebe echt, so wird sie die Probe aushalten, und ebenso ist's mit Beta.“ Auch Eric's finstere Miene hellte sich bei diesen Worten auf. Unwillkürlich trat er einen Schritt auf seinen Besucher zu. „Habe ich das so zu verstehen“, rief er erregt, „als besitze ich Ihre Einwilligung, nach Verlauf von sechs Monaten um Fräulein Sardis zu werben?“ Der Bankier vermochte diesem stürmischen, feurigen Liebeshaber nicht in die Augen zu sehen. Vielleicht fürchtete er, seine eigenen möchten die Falschheit und Berrätherei seines Herzens verrathen. „Unter gewissen Bedingungen“, entgegnete er. „Nennen Sie mir diese.“ „Sie müssen mir auf Ihr Ehrenwort versprechen, zu meiner Mündel nicht von Liebe reden zu wollen, bis das halbe Jahr herum ist, sich ihr ferner in keiner Weise nähern zu wollen, keinerlei Korrespondenz mit ihr anzuknüpfen oder sonst wie auf ihren Willen einwirken zu wollen.“ Einen Augenblick zuckte es rebellisch in Eric Sages leidenschaftlichem Anlitz. Dann sagte er tief Athem holend: „Ihre Bedingungen sind hart.“ „Ich kann Ihnen keine leichteren stellen.“ „Wenn ich dann keine andere Wahl habe, so muß ich wohl darauf eingehen. Nur Eins erbitte ich noch. Ich sagte Ihnen soeben, daß ich zu Fräulein Sardis niemals von Liebe gesprochen habe. Das ist die Wahrheit, aber trotzdem habe ich ihr Ursache

gegeben, mich für etwas mehr als einen bloßen Bekannten zu halten. Daher kam ich ehrenhafter Weise nicht wohl auf Ihre Bedingungen ein, ohne ihr vorher eine Erklärung meines anscheinend unerklärlichen Betragens zu geben. Verstehen Sie wohl: Ich will ihr nur die Thatfachen mittheilen und sie dann sofort verlassen. Auf diesem Recht muß ich bestehen.“ Der Bankier zuckte mit den Achseln. „Gut. Allein dazu bedarf es keiner Unterredung mit meiner Mündel - einer solchen widersehe ich mich entschieden. Darum sehen Sie sich und schreiben Sie ihr - nicht, was die Leidenschaft, sondern was der klare Verstand Ihnen eingiebt, und ich selbst werde den Brief abgeben.“ Eric Sage blickte enttäuscht drein, schritt aber sofort zum Schreibtisch und machte sich ans Werk. Nach einer kurzen Weile stand er auf, trat mit blassen kummervollen Zügen auf Herrn Sardis zu und sagte, ihm das Billet hinhaltend: „Wünschen Sie es zu lesen?“ „Nicht um Alles“, verzetzte dieser, „ich vertraue Ihnen un-
verhohlen.“ Der junge Mann schloß den Brief und der Bankier stand auf, um sich zu entfernen. „Ich verlasse mich ganz auf Sie“, sprach er bedeutungsvoll. „Ich verpfände Ihnen mein Wort“, entgegnete Eric Sage ruhig, „daß ich Ihrer Mündel für die nächsten sechs Monate ein Fremder bleiben werde. Dann aber - hören Sie mich an - dann aber werde ich mein Aeußerstes thun, um sie zu gewinnen.“ „Sehr wohl. Für jetzt Adieu!“ erwiderte Cullen Sardis und ging seines Weges. Draußen angekommen, schritt er hastig auf die Newport-Klippen zu. Dort, an einer einsamen Stelle zog er Eric Sage's Schreiben aus der Tasche, öffnete es, las es durch, zerriß es in kleine Stücke und warf diese hinunter in die See. „Aufgeblasener junger Habenicht! Er ist ganz rasend“, murrte er mit böshafem Grinsen. Sodann beeilte er sich, zwei Pflichten zu erfüllen, welche er für höchst dringend erachtete mochte. Die erste bestand darin, daß er die folgende Depesche an Frau Sardis nach Paris absandte: „Komm sofort nach Hause und nimm Beta unter Deine Aufsicht. Es ist nothwendig.“ Die zweite war, seine erkaupte Mündel nebst Allem, was ihr gehörte, aufzupacken, den Staub der Bellevue-Avenue von seinen Füßen zu schütteln und mit ihr von Newport und Fräulein Bane zu entfliehen, so schnell ihn das Dampfroß nur führen konnte.

Eine bevorstehende Heirath.

Die Idylle des Burshofes näherte sich ihrem Ende. Zu Mercy's und Val Blad's großer Befriedigung hatte sich Signor Discordo mehrere Tage lang nicht in seinem Logis sehen lassen. Fräulein Affry kannte bereits seine unregelmäßige Lebensweise und achtete somit kaum hierauf; Val aber machte seiner Ansicht in den folgenden Worten Luft: „Ich wünschte, der Kerl käme niemals wieder hierher. Musiklehrer! Dummes Zeug! Ich wette, er kann nicht eine Note von der andern unterscheiden. Aber daß er ein Schuft ist dessen bin ich gewiß. Wenn er zurückkehrt, Tante Affry, so kündige ihm doch auf.“ Es war die Eifersucht, welche ihn zu diesem Vorschlage antrieb; denn der Gedanke an Discordo's Neigung zu Mercy machte seinem Kopfe gewaltig zu schaffen. „Niemand soll ihr künftig mehr den Hof machen!“ gelobte er sich im Innern, und noch am nämlichen Abend lauerte er seiner Braut an der Treppe auf und zog sie in das ärmliche Wohnzimmer, wo Tante Affry in der Dämmerung bei ihrer Handarbeit saß. „Es hieße das Schicksal versuchen“, hob er mit gezwungenem Lächeln an, wenn man ein Mädchen wie Dich noch länger ohne männlichen Schutz ließe. Tante Affry und ich haben die Sache besprochen, und wir sind beide einig darüber, daß Du mich vom Fied wegheirathen sollst.“ Der sonst so stille, phlegmatische Burche zeigte jetzt auf einmal einen hohen Grad von Erregtheit und Energie. Die Hände auf dem Hüften und das Gesicht auffallend geröthet, ging er mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder. „Gott weiß, daß ich Dir nicht viel bieten kann, Mercy“, fuhr er fort, aber ich vermag Dich wenigstens von der Nachbararbeit zu erlösen, bei der Du Deine Gesundheit zu Grunde richtest, und auch vor den Beleidigungen solcher Wichte zu schützen, wie dieser Signor Discordo - hol ihn der -! Mein Gehalt mit sammt der Miethe reicht aus für unsere dringendsten Bedürfnisse, und damit können wir einstweilen zufrieden sein, denn wir sind ja an Armuth gewöhnt.“ Jetzt nahm Fräulein Affry Mercy's müde kleine Hände in die ihrigen und sagte: „Du siehst in der letzten Zeit recht blaß und abgemagert aus, liebes Herz; Du richtest Dich wirklich auf solche Art zu Grunde. Darum stimme ich vollständig mit Val überein; Je eher Du seine Frau wirst, desto besser ist es für uns Alle - ich sage für Alle, denn auch ich bedarf Deiner sehr. Mein Rheumatismus hat mich völlig zum Krüppel gemacht, und darum brauche ich Jemanden, der mir die Zimmer in Ordnung halten und Bals Essen kochen hilft. Du siehst also, daß ich nicht ganz ohne Selbstsucht Deine Verheirathung mit meinem Jungen wünsche.“ „Nun, was sagst Du?“ drängte Val. „Soll heute über acht Tage unsere Hochzeit sein?“ „Heute über acht Tage - so bald?“ rief Mercyunschlüssig. „Weshalb denn nicht? Wir brauchen Niemanden um Erlaubniß zu fragen und keinerlei Vorbereitungen zu treffen, weil Keins von uns das Geld dazu besitzt. Sag Deiner Hilfs-Gesellschaft morgen Lebewohl, und sie möchten sich nach einer anderen Näherin umschauen, denn Du stichelst nicht mehr. Doch warum siehst Du so traurig aus, Schatz - sprich?“ Mercy's Lippen bebten und verlegen blickte sie bald auf Val, bald auf Affry. „Meine Mutter - Ihr habt sie beide vergessen“, sagte sie endlich. „Reineswegs“, entgegnete Val entschieden; „wir haben an sie gedacht und von ihr gesprochen. Deine Mutter mag thun was ihr beliebt, Mercy; nur darf sie Dich in Zukunft nicht

mehr quälten, wie sie es vorher gelhan hat — das bulde ich nicht; aber ich schreibe Dir, daß ich stets für sie sorgen werde. Beruhigt Dich das?"

"Du bist zu lieb und gut," flüsterte Mercy, „aber ich will Dir nicht auch meine Mutter aufbürden; das ist zu viel, also sprich nie mehr davon.“

Bal hatte jedoch noch sehr viel darüber zu sagen, und so bewies er ihr denn, daß die Angelegenheit nur auf diese einzige Art geregelt werden könne, bis das Mädchen mit einem Seufzer der Ergebung ihre Hand in die des Geliebten legte.

„Ich will thun, was Du willst, Bal," sprach sie; „aber solltest Du jemals Deine Wahl bereuen — ich müßte sterben!“

„Keine Angst!" rief Bal, dessen grobe Züge von der inneren Erregtheit glühten. „Ich werde Dich mein Leben lang lieben, so wahr mir Gott helfe! Also in einer Woche von heute wirst Du meine Frau.“

„Ja," versetzte Mercy still.

Und dann saßen die Drei noch lange in dem halbdunklen Zimmer, von der Zukunft plaudernd und Pläne erimmernd, und Fräulein Affry war die Einzige von ihnen, die dabei an das alte Sprichwort dachte: „Der Mensch denkt — Gott lenkt.“ Aber sie sagte ihren beiden Gesellschaftern nichts davon, und so ging der Abend dahin, bis Mercy endlich aufbrach und in ihr eigenes Zimmer eilte. (F. f.)

[Erfüllte Stellen für Militärwärter.] Stationsaspiranten, Betriebsämter Stolp und Danzig, je 85 Mk. monatlich — Nachwachter, Magistrate Königsberg und Stolp, 432 Mk. jährlich bezw. 1,50 Mk. täglich. — Stadtwachmeister, Magistrate Tostemit, 300 Mk. Gehalt, 80 Mk. Neben-einnahmen, freie Wohnung und Gemüthlichkeit. — Landbrief-träger in Marienfee, Rehhof, Sublau und Königsberg zu 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Politi-zierungsbeamter, Magistrate Tsch., 840 Mk. Gehalt. — Stadtpostbote, Königsberg, 700 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Glöckner, Gemeindefürsorgeamt Saalau, 72 Mk. Gehalt. — Röhren- und Bäderaufseher, Besserungs-anstalt Lapien, 900 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und Landnutzung. — Kreischauffeufseher, Kreischauffenschuß in Franzburg, 860 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Chauffeufwärter, Kreischauffenschuß Belgard, 486 Mk. jährlich. — Drei Aufseher, Staatsanstalt Kronthal, je 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Viechtenscheidung. — Polizei-eisergeant, Magistrate Gneifen und Trepptow a. d. Wege, 900 Mk. Gehalt und 45 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, bezw. 810 Mk. Einnahmen und Uniform. — Lademeister a. d. Spiritus, Betriebsamt Stralund, 80 Mk. monatlich. — Vier Weichensteller, Betriebsamt Schneidemühl, 66 Mk. 60 Pf. monatlich.

Berliner Cours-Bericht vom 16. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,70 B. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,30 B. Preuss. Cons. Anl. 3 1/2% 98,75 bez. Staats-Anl. 4% 101,70 B. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 B. Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 1/2% — B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,25 B.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 19. Octbr. (20. n. Trin.), 8 Uhr, Hr. Pfr. Ebel; 10 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann; 2 Uhr: Sonntagschule. 4 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Donnerstag, den 23. October: 8 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann. Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, den 19. October: 8 1/2 Uhr Gottesdienst: Hr. Div.-Pfarrer Dr. Brandt.

Schießplatz Gruppe. Sonntag, den 19. October: 10 1/2 Uhr Feldgottesdienst: Hr. Div.-Pfarrer Dr. Brandt.

Wittichstr. 20. Sonntag n. Trin., den 19. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl: Hr. Pred. Gelske.

Burg Weiskau. Sonntag, den 19. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Waldsdorf. Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Engelsburg. Sonntag, den 19. cr. 10 Uhr, Gottesdienst Hr. Pred. Gehr.

Am 15. d. Mts., Nachts 1 Uhr, starb nach langen Leiden meine innigstgeliebte Mutter, unsere Schwieger- und Großmutter

Marie Falkowski.

Um stillen Beileid bitten
Ehrenburg, 15. October 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
R. Falkowski
(2851) Louise Falkowski
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18., Nachm. 3 Uhr, statt.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzukündigen
E. Caspari und Frau Hedwig geb. Stange.

Casino-Gesellschaft.
Sonntag, den 19. Octbr., Abends 8 Uhr,
Gesellschafts-Abend
im Gasthof zum Schwarzen Adler.

Schlusssfest
der diesjährigen Schieß-Eaison
Sonntag, den 18. October cr.,
nächtlich 2 Uhr Nachm.
Prämienloschen, jeder Ring
gewinnt.
Näheres in der Currende.
(2882) Der Vorstand.

Kirmesfest.
Sonntag, den 26. d. Mts., findet die diesjährige Kirmes statt, wozu hiermit ergebenst einlade.
Dombrowken bei Göttersfeld.
C. Essig.

Eichenkranz.
Sonntag, den 19. d. Mts.
Tanzkränzchen
ausgef. von der Kapelle Graf Schwerin.
(2842) S. Wilke.

Rehkrug. [2917]
Sonntag, den 19. d. Mts.:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet Rud. Meyer.
Dienstboten haben durchaus keinen Zutritt.

Tusch.
Sonntag, den 19. d. Mts.:
Tanzkränzchen
(Artillerieausf.). (2918)
A. Dombrowski.

Bekanntmachung.
In das hiesige Gesellschaftsregister ist zu Nr. 56 bei der Firma Zuckersabrik Melno (Aktien-Gesellschaft) in Spalte 4 Folgendes eingetragen:
In der Sitzung des Aufsichtsraths vom 12. September 1890 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, Rittergutsbesitzers Axel Bieling zu Hochheim, der Rittergutsbesitzer Hermann Gerth zu Krefkau zum Vorstandsmitgliede gewählt.
(2821)
Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. October 1890 an demselben Tage.
Akten über das Gesellschaftsregister betr. die Zuckersabrik Melno Band II Seite 62.
Graudenz, den 14. October 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Al. Biewiorken
ca. 30 Scheffel Kartoffeln
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 17. October 1890.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Montag, den 20. October d. J., Mittags 12 Uhr, werde ich beim Besitzer August Zimmermann in Grünfelde bei Sarosle
21 Scheffel ungedrosch. Roggen
incl. Stroh
meistbietend zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 17. October 1890.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher, Grabenstr. Nr. 26.

4' eichene trockene Bohlen
laut
(2621)
Maschinenfabrik Mewe.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pionitz Band VI, Blatt 233, auf den Namen des Wälfers Johann Lehmer eingetragene, in Pionitz belegene Grundstück
(2887)
am 9. Januar 1891,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Geisichtsstelle, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1,18 Tlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,5431 Seltar zur Grundsteuer, mit 12 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervor- gehende, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auf- forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Verstei- gerungstermins die Einstellung des Ver- fahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 10. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Brieten, 11. October 1890.
Königliches Amtsgericht I.

In öffentlichem Ausschreibung sollen ver- geben werden:
(2776)
Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dach- decker- u. s. w. Arbeiten einschließ- lich Material-Lieferung zu einem Dampfmaschinenbau für die Wasser- station auf dem Bahnhofe Thorn.
Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen und letz- tere gegen kostenfreie Einsendung von 75 Pf. von uns bezogen werden.
Verdingungsstermin den 20. October 1890, Vormittags 11 Uhr. Zuschlags- frist 3 Wochen.
Thorn. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Cöster und Marienb. Listen, a 20 Pf., S. Gustav Kaufmann, (2788)

Landwirthschaftliche Winterschule Zoppot.
Beginn des Curfus am 20. October d. J.
Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt Auskunft über Pension u. der Director Dr. V. Funk.
(2176)

Holz-Verkauf.
Gutes Kiefern-Klobenholz bei Ent- nahme von 1 Rmtr. 5 Mk. 50 Pf., gute Kiefern-Spaltknüppel bei Ent- nahme von 1 Rmtr. 4 Mk. 50 Pf., bei Entnahme von 20 Rmtr. zum Preise von 5 Mk. resp. 4 Mk. pro Rmtr., verkaufe ich täglich auf dem Holz- plätze des Herrn Ruchenbacher in Schoenau.
(2779)
B. Segall, Splawie.

Brennholzverkauf
der
Rohlau'er Forst.
Trockenes Kiefern- Kloben- und Stubbenholz wird in (2223)
Rohlau bei Warlubien
an jedem
Dienstag u. Freitag, Vormittags,
verkauft. Die Anweisungen werden an diesen Vormittagen gegen baare Zahlung in der Rohlau'er Brennerei ausgestellt und gleichzeitig wird das Holz den Käufern im Walde durch den Gutss- führer zugewiesen.
Rohlau, im October 1890.
Die Forstverwaltung.

80 Klaster guter trockener
Dorf
sind noch billig zu haben bei (2618)
F. Bogat, Dubelno p. Berwo.

Dampfkessel
sodort lieferbar:
Ein Flammrohrkessel 50,34 qm. Heizfl. 7 Atm. Ein Röhrenkessel, 80 qm. Heizfl., 6 Atm. Ein Röhrenkessel 76 qm. Heizfl., 7 Atm. Ein Quersieder- kessel, 10 qm. Heizfl., 6 Atm. Ein Quersiederkessel 6 qm. Heizfl., 6 Atm. Ein Quersiederkessel 3,2 qm. Heizfl., 6 Atm.
L. Zobel, Dampfesselfabrik
Bromberg. (954)

Bothe + Loose Hptgew. 50000 Mk. Zieh: 18. bis 22. Novemb. 1890. Jed. 10 Loos gewinnt, a 3 Mk., habe 1,75 bei (2676)
Gustav Kaufmann, Graudenz.

200 Centner Sauerkraut
fein geschnitten u. delicat, sind in größ- ten Posten abzugeben. Offerten mit Aufschriit Nr. 2852 durch die Expedi- tion des Blattens erbeten.

Butter, Ost- und Westpreussische Ia 118—123, Ha 112—116, Sächsisch, Pommerische und Posenische Ia 118—121, Ha 112—116, geringere Sorten 95—100, Landbutter Ia 90—95 Pf. p. Pfd. Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,60—3,75 Mk. Käse, Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Bamberger 38 bis 42, Kistler 50—70 Mk. per 50 Kilo. Gemüße, Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Rübsen 4,50 bis 6, Winterrettig 2—2,50, Spinat 0,60—0,75, grüne Bohnen 3—4 Mk. per 50 Liter. Sellerie 2—5, Weißkohl 3—6, Rotzkohl 4—6, Wirflingkohl 3—6, Kohlrabi 0,65—0,75, Porree 0,20—0,75, p. Schock. — Blumenkohl —, Kopfsalat 1—2 Mk. per 100 Kopj. — Gurken — Pfg., per Stück. Kartoffeln, Speisefartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 380—420, Futterwaare 210—230 Mk. Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 550 bis 650 Mk.

Magdeburg, 16. October. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,40, Kornzucker excl., 88%, Rendement 16,50, Nach- produkte excl. 75%, Rendement 14,00. Fest.

Stettin, 16. October. Getreidebericht. Weizen still, loco 190—191 Mk., do. per October 189,00 Mk., do. per October-November 187,00 Mk. Roggen unv., loco 167—172 Mk., do. per October 172,50 Mk., do. per October-November 166,50 Mk. Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Königsberg, 16. October. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo, Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 124 Pfd., befest 173 1/2, (73 1/2 Egr.), 127/28 Pfd. 182 Mk. (77 1/2 Egr.), bunter 114 Pfd. 172 Mk. (73 Egr.), rother 126/27 Pfd. 180 1/2 Mk. (76 1/2 Egr.). Roggen (Egr. pro 80 Pfd.) unverändert, 117 Pfd., 118 Pfd., 120 Pfd., 122 Pfd. 157 1/2 Mk. (63 Egr.), 123 Pfd. 157 Mk. (62 1/2 Egr.), 126/27 Pfd. 156 Mk. (62 1/2 Egr.). Gerste (Egr. pro 70 Pfd.) ruhig, große 128 Mk. (44 1/2 Egr.), 131 Mk. (46 Egr.), 132 Mk. (46 1/2 Egr.), kleine 123 Mk. (33 Egr.), Hafer (Egr. pro 50 Pfd.) 118 Mk. (29 1/2 Egr.), 120 Mk. (30 Egr.), 121 Mk. (30 1/2 Egr.), 122 Mk. (30 1/2 Egr.), 124 Mk. (31 Egr.), 125 Mk. (31 1/2 Egr.). Erbsen (Egr. pro 90 Pfd.), Futter- flau, weiße 136 Mk. (61 1/2 Egr.), grau 115 Mk. (51 1/2 Egr.), 160 Mk. (72 Egr.). Bohnen (Egr. pro 90 Pfd.) unverändert, 128 Mk. (57 1/2 Egr.). Wicken (Egr. pro 90 Pfd.) still, 117 Mk. (52 1/2 Egr.), 118 Mk. (53 Egr.).

Posen, 16. October. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 62,50, do. loco ohne Faß (70er) 43,00. Flau.

Garantie- Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik
von von Giten & Neussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt und gemustert, schwarze und farbige Sammete u. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinichts.

Wichtig für Brenneireibsther.
Zum Beginn der neuen Campagne empfehle mein bewährtes Mittel zur Verhütung der
Kesselfeinstäubung
(D. R. P.) unter Garantie.
P. Unruh,
Schwreich p. Podwitz Westpr.
(8707)

Feldseisenbahn
von circa 400 Metern Länge nebst Weiche und 6 bis 8
Kipploswies
sucht zu kaufen Schloßgut Reiden- burg. Offerten erbittet der Gutss- Vorstand.
Bierforcken
1000 Stück von 2,50 Mk. an, empfiehlt
(2874) Gustav Brand.

Schnitzel
bei sofortiger Abnahme 8 Pf. pro Ctr. ab Fabrik. (2580)
Zuckerfabrik Marienwerder.
Schöner Kunst
das Schock für 2 Mark, verlässlich in Raunuten. (2639)

Salzheringe Salzheringe steigen täglich im Preise u. daher rattham, jetzt noch schnelligst seinen Winterbedarf zu decken; noch versende ich: Neue 1890 Mattis, schottische, feste Packung, a Tonne 20, 22 u. 24 Mk.; neue 1890 T. B. schottische, ähnlich wie Füllheringe, a 20 u. 22 Mk.; neue 1890 Holländer, prima Mattis, fetter Fisch, a 25 u. 27 Mk.; neue 1890 Holländer, Selected, für bernschafil. Fisch, a 30, 36, 40 Mk.; neue 1890 hochfeine Fjelen, garant. feste Packung u. autschmed., a 20 Mk.; eine Parthie Baar-Heringe, Stück ca. 1/2 Pfd. schwer, a Tonne 18 Mk.; eine Parthie von ca. 500 Ton. v. F. Fetterhinge, ganz gesund u. guten Geschm., a 12 u. 14 Mk.; v. F. schott. T. B. a 15, 16 Mk. Gemmtl. Sorten zur Probe in 1/2, 1/3 u. 1/4 Tonn. Best. geg. Nachn. oder vorher. Einj. des Betr. [2498]
H. Cohn, Danzig, Reichmarkt 12.

Werder
Leif-Honig
in wirklicher Primawaare, pro Pund 70 Pf., Postfaß, 10 Pund, Mk. 6,00 offerirt [2871] B. Krzywinski

Gute, gesunde Roggen- u. Weizen-Griesfleie

kauft gegen Cassé ganze und halbe Wagonladungen. Beinsten Offerten zu richten an
B. Schalz, Mehlhandlung, Landsberg a. W.

Bestgl. Ankauf jeden Postens Gerste- und Buchweizengrüde.

Wflaumen
kauft und zahlt höchste Preise (2884)
Alexander Loerke, 19 Stück (2848)

Fettvieh

zu verkaufen in Radmannsdorf bei Gattersfeld.

2 junge fette Stiere

suchen zum Verkauf in Pilsen bei Hohentürk. (2653) **Englisch.**
Dom. Bankenz in bei Danzig hat zum Verkauf, Oktober Abnahme hier
256

Mutterchafe

weist 2- bis 4-jährig, weidest, zum Schlachten oder zur Weitermästung geeignet. Ca. 80 Pf. durchschnittlich gewogen. Dasselbe faukt 1/2 bis 3/4 jährige

Ruh-Kälber und gute edle Abfah-Füllen.

Bier junge, fette Schweine
hat zu verkaufen Bolbt, Culm. Neudorf. Sprungfähige und jüngere tadellose

Eber

der großen Yorkshirer-Race, sowie auch Säue
sind veräußert in Annaberg bei Melno, Kreis Graubenz. Die Perde ist wiederholt prämiert.

Weißner Eberferkel

sind in Knappstätt b. Culmsee verkauft.
Von direct aus Yorkshirer (England) importirten Ebern und Säuen gezüchtet



3 bis 4 Monate alte Ferkel

oerkauft in Dom. Zeuganten b. Wartenburg Dyr., woselbst die v. Pedigree, Certificats, Connoissements aus Hull, Chatham, Dereham (England) zur Einsicht ausliegen. (2860)
Pro Monatsalter 15 Mark.

Schwedische Riesen-Euten

die sich durch fleißiges Eierlegen und große Mastfähigkeit auszeichnen, sind veräußert in Annaberg bei Melno Kr. Graubenz. Preis pro Stamm 1 und 2 Mk. 13, Euten allein 5 Mk., Erpel allein 6 Mk. pro Stück incl. Kästia ab Melno. (2640)

Ziegelei-Verpachtung

mit Ringofen und Dampfpress-Einrichtung, am Rogat-Ströme gelegen, unter sehr mäßigen Bedingungen. Näheres beim Gutsbesitzer G. Lawitz in Wilsberg a. b. Marienburg Wpr.

Eine gangbare Papierhandlung

nebst neu angelegter moderner Bisthof, ist in einer größeren Provinzialstadt, welche große Garnison hat und Eisenbahnknotenpunkt ist, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. sub V. 2568 befönd. die Annoncen-Exp. von Haase & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein im guten Zustand befindl.

Haus

mit gut gehender Bäckerei in Dirschau ist zu verkaufen. Der Viehsertrag ohne Bäckerei ist ca. 1000 Mk. Preis 25000 Mark. Anzahlung 5-9000 Mk. Offerten unter Nr. 1200 postlagernd Dirschau. (2866)

Die Weichselfähre bei Neuenburg

ist nach dem Tode meines Vaters auf 6 Jahre, vom 1. November cr. ab, zu verpachten. (2834)
Offerten bitte ich im verschlossenen Couvert mit der Aufschrift: „Pachtan-gebot auf die Fähre bei Neuenburg“ bis zum 23. October cr. an Herrn Gutsbesitzer R. Thiim in Unterberg bei Neuenburg zu senden.
Der Zuschlag erfolgt nach dem 23. huj. schriftlich.
Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Pachtbedingungen bin gerne bereit.
Fischerrei Neuenburg, den 16. October 1890. R. v. Kalkstein.

Ich beabsichtige mein Mühlengrundstück mit starker Wasserkraft mit oder ohne Land zu verkaufen oder zu verpachten. Gest. Off. unter der Aufschrift A. 2500 postl. Marienwerder Westpreußen erbeten. (2790)

Den Herren Landwirthen kann ich verschiedene größere u. kleinere Besitzungen resp. Mühlenbesitzungen in den besten Kreisen West-u. Ostpreußens zum Kaufe preiswürdig nachweisen.
Gefällige Offerten von Selbstkäufern werden unter G. V. 10 in der Expedition der Neuen Westpreussischen Mittheilungen in Marienwerder Wpr. entgegen genommen. (2910)

Eine Gastwirthschaft

allein im Orte, mit zwei Wrg. Land und zwei Gärten, in einem Kirchdorfe (Chaussee), ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. w. briefl. unt. 2702 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Der Hofkrug in Kundewiese

ist zu verpachten. Nähere Auskunft Dom. Kundewiese. (2849)

Das zum Nachlasse des Fräulein Lydia Wallner gehörige, in Rosenberg am Markt belegene Grundstück

bestehend aus (2850)
einem zweistöckigen Wohnhause, einem Holzstallgebäude, einem Vieh- bzw. Pferde stallgeb. und einem Hofraum soll verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Rosenberg Wpr., October 1890. Wogau, Rechtsanwalt und Notar.

Geschäfts-Verkauf.

Ein aut renomirtes Kurz-, Weiß- und Wolle-Geschäft in einer kleinen Garnisonstadt ist anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Off. w. briefl. unt. 2700 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Gut

1100 Wrg., Pom., ist bei 15000 Mark Anzahlung od. gegen ein klein. Gut und 6000 Mk. baar in der Nähe der Stadt wohnöglich im Gymnasium auch zu verpachten. Offerten mit ganz genauer Angabe werden nur berücksichtigt. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 2766 durch die Exped. des Gesell. erb.

21000 Mk.

sind per Januar 1891 auf sichere Hypotheken zu vergeben, zu erfragen bei A. Kirchner, Bromberg, Hoffstr. 2.

Mk. 6000 hinter „17250 Landschaft auf ein Gut im Kreise Schwetz u. für dieselben 5-5 1/2 % Z. bewilligt. Offert. unt. No. 2617 durch die Exp. d. Gesell. erb. Vermittler verboten.

Grundbesitz wird durch uns unter günstigen Bedingungen belichen, ländliche Besitzungen von 4% an. Auf Verlangen werden auch Verschüsse gewährt. G. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Münzplatz Nr. 4.

3000 Mk.

suche auf sichere ländliche Hypothek im Graubenzener Kreise. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2632 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Kellner

für Hotel und Gastwirthschaft einer kleinen Stadt Westpreußens wird zu sofort gesucht. Offerten mit Aufschrift Nr. 2847 werden an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Bureaugehilfe

der mit Polizei- und Anwaltsge- schäften vertraut ist, findet bei mir Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Gehalt 720 Mark und Ausstich auf Verbesserung. (2899)
Bürgermeister Saalman, Gollub.

Ein tüchtiger Verkäufer

der polnisch spricht, kann sogleich in mein Manufakturwaaren- u. Damen- konfections-Geschäft eintreten. (2891)
Marcus Jacob Michel, Ratel.

Ein tüchtiger Verkäufer

für das Laden-Geschäft einer größeren Destillation wird gesucht. Antritt bald oder bis 1. Dezember erwünscht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2504 in der Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Eigarren- u. Bier-Ver- lagsgeschäft suche von sofort einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling

(2873) **Gustav Brand.**
In meinem Tuch- und Manufaktur- waarengeschäft findet per sofort ein branchekundiger, gewandter (2832)

Verkäufer bei hohem Salair Stellung. Meldungen mit Zeugnissabschriften erbeten. Elias Kraun, Budewitz Brod. Posen.

Einen jüngeren Commis ein Ladenmädchen

fürs Manufaktur-Geschäft, wohnöglich der polnischen Sprache mächtig, sucht A. Brasch, Rhein Ditr.

Einen tüchtigen, poln. sprechenden Commis

sucht von sogleich oder v. 1. Jan. 1891
F. T. Pulenka, Silaenburg.
Für unser Manufaktur-Geschäft suchen per sofort zwei tüchtige, schriftl. **Commis** gegen hohes Salair; solche die der polnischen Sprache mächtig, erhalten den Vorzug. Off. mit Gehalts- Ansprüchen an Thier & Stockmann, Bilitow Ber. Coblin erbeten. (2656)

Einen tüchtigen Commis

der mit der Branche gut vertraut und der polnischen Sprache unbedingt mächtig sein muß, sucht per sofort fürs Lager die Eisenwaaren-Handlung von (2686)
Louis London, Mogilno.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift findet in schrift- lichen und anderen Comptoir-Arbeiten dauernde Stellung bei gutem Lohn. Briefliche Meldungen mit der Aufschrift Nr. 2355 werden durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In meinem Material- und Colonial- waaren-Geschäft findet ein solider junger Mann

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, von sogleich Stellung. (2739)
A. Harbt, Okerode Dyr.
Für mein Colonialwaaren- u. De- stillations-Geschäft suche ich von sofort oder 1. November cr. einen tüchtigen **jungen Mann** der polnischen Sprache mächtig. (2630)
Paul Gesche, Culm a. W.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann

Materialist. Derselbe muß mit der Buchführung vertraut sein. (2799)
A. Fuchs, Bier-Verband-Geschäft, Detelsburg.
Für mein Tuch- und Manufaktur- waaren-Geschäft suche ich per 1. No- vember einen (2854)

junger Mann

der tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache und der Buchführ. mächtig ist. W. Mannheim, Schneid Wpr.

Für mein Waaren- und Destilla- tionsgeschäft suche ich zu baldigem Eintritt einen zuverlässigen ersten Commis

als Verkäufer und **zwei Lehrlinge.** Polnische Sprache und gute Hand- schrift Bedingung.
Theob. Panglaff, Dirschau.

Einen jüngeren Gehilfen

suche per sofort. (Gehaltsansprüche.)
Carl Weber, Festung Graubenz.
Für mein Material- und Delikatess- waarengeschäft suche einen (2855)

Ein tücht. Buchbindergehilfe

wohnöglich selbstständiger Arbeiter, findet bleibende Stellung bei (2911)
Emil Groll, Marienwerder.

Ein tüchtiger Maschinenschler

mit eigenem Werkzeug, ohne Hobelbank, findet von sofort dauernde Affordarbeit bei A. Werner, Maschinenbauer, (2664) **Briesen Wpr.**

Ein tauchensfähiger Ziegler

(2797) zum Betriebe eines Ringofens, kann sich melden. Meldungen unter N. N. postlagernd Gattersfeld.

Tüchtiger Maschinist und ein junger Mann

(2743) zur Ertermung der Führung der Dampf- dreschmaschine suche sofort.
Somnig, Bischofswerder Wspr.

Einen Schmied und 2 Schlosser

sucht zum sofortigen Eintritt die Ma- schinenfabrik in **Neue.** (2742)
Ein tüchtiger, stets nüchtern (2746)

Müllergehelle

findet von sofort eventl. 1. November bei gutem Lohn dauernde Stellung in Mühle Klinkowo p. Gr. Bartelsdorf.

Zwei Sattlergehilfen

können von sofort auf dauernde Afford- arbeit eintre. B. Kleinbrecht, Thorn 3.

Ein junger zuverlässiger Bäckergehelle

sowie zwei **Lehrlinge** die Lust haben, die Bäckerei und Con- ditorei zu erlernen, finden Stellung bei **Richard Scheinmann, Tuchel.**

Ein tüchtiger Bäckergehelle und ein Lehrling

können sofort eintreten.
J. Kalies, Bäckermeister.

Einen tüchtigen Brenner

sucht von sofort (2830)
G. Dilschewski, Abbau Reidenburg.

Ein Rechnungsführer

findet von sogleich Stellung auf Dom. **Walschöwen** per Diensguth Ditr.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, der jetzt sein Dienstjahr beendet hat, schon 8 Jahre beim Fach war und im Besitz sehr guter Zeugnisse von großen und kleinen Rübenerzeugnissen ist, sucht zum baldigen Antritt oder 1. Januar Stellung als **Inspektor** unter Leitung des Principals. Gefl. Offerten erbitte unter **G. B. haupt- postlagernd Bremen.** (2808)

Assistenten

bei 300-450 Mk. platziert schnell und coulant ohne jegliche Vorschüsse pp. das älteste und größte Landwirthschaftl. Zentr.-Verm.-Bureau der Herren von **Drwoski & Langner, Posen, Ritterstr. 35.** Mit Prima-Referenzen aus fast allen Theilen Deutschlands. (2815)

Wirthschaftsbeamte

b. 600 bis 1000 Mk. Gehalt u. darüber finden pro 1. Jan. und 1. April 1891 glänzt u. dauerh. Anst. in groß. Ausw. unter coulant. Beding. von **Drwoski & Langner, Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 35.** Geqr. 1876 Mit Pa.-Ref.

Ein zweiter Inspektor

findet von sofort Stellung. (2758)
Dom. Engelsburg p. Graubenz.

Ein evangel., unverheirath., polnisch sprechender Wirthschafts-Inspector

erfahren und praktisch tüchtig, wird zur Bewirthschaftung zweier Vorwerke unter meiner Oberleitung zum 1. Januar 1891 gesucht.
Welna, Post Bartowo, Posen. Birscher, Domainen-Pächter.

In Lubochin und Dulzig bei Lasstowitz finden einige Pferdeknechte und Arbeiter

mit Scharwerkern zu Martini d. Jz. Wohnung bei gutem Lohn u. Deputat, ebenso ein **Stellmacher** mit Burschen.
G. Knorr, Administrator.

Zwei verheirathete Insulente und zwei verheirathete Pferdeknechte

(2535) finden bei hohem Lohn und Deputat von Martini d. Jz. Stellung in Baeder- mühle per Marienwerder.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, suchen für unser Colonial- und Eisengeschäft von sofort. **Tiburtius & Sendzic, Okerode Ditr.** (2859)

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meiner Destillation und Hotel als **Lehrling** sofort Stellung. **Alb. Wegner, Bromberg.**

Suche sofort einen **Lehrling.** (2617)
Strüber, Zeughausbäckereimacher.

Ein Lehrling

aus achtbarem Hause findet Stellung bei **J. L. Jacobi, Bromberg, Destillation, Liqueurs, Wein-, Essig-Extr.-Fabrik.** (2595)

Für mein Getreide-Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann als **Lehrling** bet freier Station zum sofortigen An- tritt, eventl. 1. Januar. (2749) **W. Brisch jr., Königsberg Am.**

Ein Kellnerlehrling

kann vom 1. November in Harris Hotel in Briesen eintreten. (2750)

Gärtnerbursche (2756)

zum sofortigen Antritt oder zu Martini sucht Dom. **Sibau p. Warlubien.**

Ein Laufbursche

Sohn rechtlicher Eltern, wird zum 1. November gesucht von (2883)
Louis Heidenhain Nachfolger.

Ein nüchtern, zuverlässiger Rutscher

der sogleich als Hansknecht fun- giren soll, findet vom 11. Nov. d. Jz. bei hohem Gehalt Stell. bei **Rudolph Israel, Schintenberg p. Sedlitz.**

Suche p. 1. Januar 1891 für mein Colonial- und Destillations-Geschäft eine tüchtige **Verkäuferin** (mos. Confession) der poln. Sprache mächtig. Zeugn. u. Photographie und Gehaltsanspr. erb. **Emil Chastel, Bromberg.**

Ein älteres Mädchen oder Fran für ein mittleres Gut, welche die Vieh- aufzucht versteht, wird als (2803)

Wirthin

bei bescheidenen Ansprüchen von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsan- sprüchen werden briefl. unter 2803 durch die Exped. des Geselligen erbeten.
Für ein junges, gebildetes Mädchen wird zu sogleich oder später Stellung als **Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluss gesucht. Gef. Off. unter Nr. 2701 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein junges Mädchen

aus achtbarer Familie, welches im Ge- schäft, Wirthschaft und Küche behüßlich sein kann, wird sofort unter Familien- anschluss verlangt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2765 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wirthinnen, Meierin, Stuben- mädchen erhalten per sofort, 1. resp. 11. November und später sehr gute Stellen durch Frau Emma Jager. (Einsendung der Original-Atteste erbeten.) (2870)

Eine Wittwe, Anf. Dreißig, sucht Stell. z. Führ. e. klein. Haushalts od. auch als Pflegerin b. e. alt. Dame oder Herrn. Zu erfragen bei Frau **Klapproth, Culmsee.** (2594)

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräte. H. F. Eckert, Bromberg.

Empfehle mein (2822) Schuh- u. Stiefel-Lager

In den feinsten und elegantesten Mustern für die Herbst- und Winter-Saison, sowie

Filzschuhe und Filzpantoffeln in großer Auswahl. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt bei

Wilhelm Voss, Grandenz, Oberthornerstr. Nr. 4.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei (4224) **J. Lichtenstein, Böbau Wyr. A. Ertel, Riesenburg.**

Größte Auswahl garantirt **bester und billigster Nähmaschinen**

bei (2838) **Franz Wehle,**

Kirchenstraße 12. **Anerkannt bewährteste Werkstatt**

für Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern. (2839)

Empfehle mein gut sortirtes Lager der neuesten Stoffe, (2522)

Herrn- und Knaben-Anzüge sowie Paletots

werden zu wirklich billigen Preisen nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes angefertigt bei

J. Goertz.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das

Pfd. 50, 60, 75, Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3, Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6, Probefedern

von 10 Pfund gegen Nachnahme, Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten

letzte in den neuesten Mustern, Bettbezüge, Bettdeckungen,

Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren-

u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe,

Friseurdecken und Pantalons **Plissé-Unterröcke**

empfehle in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn,

6. Gustav Lustig, Verl. Pringenstr. 43. p. Preisreduzante gratis u. franco.

Wiele Anerkennungs schreiben.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz



ein reines Naturproduct, ärztlich allgemein empfohlen und von ausgezeichneter Heilkraft bei Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf etc., ebenso bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei Gicht und Rheumatismus. Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt von 35-40 Schachteln Pastillen. Preis per Glas 2 Mark. Künftig in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Man achte auf Schutzmarke.

Abtheilung für Mäntel-Confection.

Das Interesse unserer geehrten Abnehmer vollständig zu wahren, waren wir bemüht, das

Schönste und Neueste in Damen-Confection anzuschaffen. Durch wirklich günstige Einkäufe sind wir in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen; wir offeriren als

Gelegenheitskauf einen Posten von 250 Stück hochleganten Jaquettes zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

NB. Zum Ausverkauf haben wir den noch vorhandenen Vorrath von Damen-Jaquettes, Umhängen, Regenmänteln u. s. w. gestellt, welche wir heute, um damit zu räumen, unter unserm Selbstkostenpreise abgeben.

Gebrüder Jacoby, Markt Nr. 1, neben der kath. Kirche.

Wegen Verkauf eines meiner Garten-Grundstücke müssen nachstehende Bäume u. geräumt werden; ich empfehle: (2840)

Obstbäume (Prachtexemplare)

als: Birnen, Äpfel, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, großfrüchtige Johannisbeeren, Beersträucher, hochstämmige Rosen in feinen Sorten, ferner: Spazintzen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Latzetzweibeln für Töpfe und Gärten.

Th. French.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Gutzzeit, Grandenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kamke, Flatow. [461]**

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Kellereien unter königl. italienischer Staatscontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in **Pegli-Genoa.**

Marca Italia.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche, 85 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogenannten Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Grandenz** von **H. Güssow, Güssow's Conditorci.** (2719)

Die obige Firma führt auch sämtliche anderen Marken der Gesellschaft.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges.

Königsberg i. Pr.

empfehle unter Garantie und guten Bedingung. Walzen-Vollgatter neuester Construction mit Präzisionsvortrieb. Diese Gatter haben sich durchaus gut bewährt und können als die besten aller bis heute existirenden Sägegatter empfohlen werden.

Compound-Dampfmaschinen mit Präzisions-Steuerung. Wir übernehmen vollständige Anlagen von Sägewerken unter voller Garantie.

Locomobilen auf Ausziehfesseln für Sägespannung.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen - Ia Referenzen aus sämtlichen Provinzen. (8439 e)

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Glanztapeten " 30 " " Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. (8732)

Gebr. Ziegler, Rieneburg.

Reinen Nebenjaft, a. eig. G., anerkannt, roth à Pfr. 100, weiß 80 Pf., off. Eckert, Leber, Grünberg i. Schl.

Holzschaukeln und Beedenhölzer zu Wassertragen, sehr sauber und geschickt gearbeitet, habe eine größere Partie billig zu verkaufen. (2607) **Kronau p. Marwalde, Bahnst. Ebbau. Bach, Oberjäger.**

Waschmaschinen

die sich ganz vorzüglich bewähren, empfiehlt und giebt solche auch leihweise ab

Die Nähmaschinenhandlung von **Franz Wehle,**

Kirchenstr. 12. (2839)

Kinderkrämpfe 'Epilepsie' Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von **Lehmann's Krampfpulver** (kein Geheimmittel). Amtlich beglaubigte Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke. Erhältlich in den Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik

M. Lehmann, Dresden 6. Fabrik chemisch-pharmac. Präparate. (2845 f)

Molkerei-Einrichtungen

für Dampf- u. Hölzbetrieb liefern

Karl Roensch & Co.

Maschinenfabrik und Eisengießerei (4297 c) **Allenstein.**

Empfehle

ff. Salamiwurst 1,20 M.

Dampf- u. Leber-

wurst 0,80 M.

Saucischn 0,80 M.

B. Bernstein,

Wurstfabrik.

Bromberg. (1575)

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

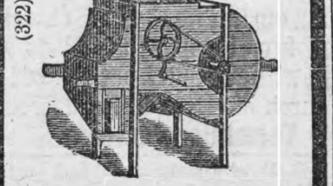
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen

mit oberem und unterem Schüttelwerk (engl. Construction).

(322)



Wind- oder Bodensegen

verbessertes Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Triere** in verschiedenen Größen, **Häsel-**

Maschinen, Rübenschneider,

Delichenbrecher,

Schrotmühlen, Dezimal-Bieh-

Wagen u. c.

zu billigsten Preisen. Prospekte gratis u. franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Julius Weiss

Größtes

Pelzwaren-Lager

en gros en detail

Marienwerderstraße 5.

Mein Lager in

fertigen Pelzwaren

ist auf das Großartigste mit allen Neuheiten der Saison versehen, und empfehle ich fertige

Damen- und Herren-Pelze

in allen Fellgattungen zu allerbilligsten Preisen.

Pelz-Garnituren

jeber Art. (2876)

Pelz-Baretts und Pelzdecken

in größter Auswahl stets vorräthig am Lager.

Fuchstaschen, Jagdmützen und Bettvorleger

in verschiedenen Sorten am Lager und verkaufe ich diese zu jedem annehmbaren Preise aus.

Quaglio's (2135 f)

Bouillon-Capseln

allein ächte, im Gebrauch beste Marke. Zur Herstellung klarer Fleischbrühe, Verbesserung von Saucen u. Suppen, Kräftigung sämtlicher Gemüse und Fleischspeisen. Man achte auf die

Schutzmarke, **QUAGLIO**

da minderwerthige Nachahmungen existiren. Preis p. Kapsel 10 Pfennige = 1 großen Tasse Bouillon. In allen besseren Delikatessen-, Kolonial- und Droguenhandlungen zu haben.

Engros-Lager für Westpreußen bei **A. Fast in Danzig.**

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

Rameelhaar-Treibriemen,

Baumwoll-Treibriemen,

sowie Kernenleibriemen,

Maschinen-Dele,

Konstante Maschinenfette,

Pump- u. Gummischläuche,

Armaturen, Schmierbüchsen,

Gummi- u. Asbest-Ladungen,

Locomobill-Decken,

Drehmaschinen-Decken,

Rapsöl-Lämpen,

Kieselguhr-Wärmeschutzmasse empfehlen gut und billig

Hodam & Ressler

Danzig. (7118 c)

Grüne Thorbrücke, Svedischer Pöhnir

Specialität: **Drehrollen**

L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Damen sind zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebed. Aufn. bei Seb. Berg, Culmb. Domstr.

Ein Laden

in guter Geschäftslage wird zu miethen gesucht. Off. werden unter Nr. 2828 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Laden

in bester Geschäftslage in Dirschau, ist sofort zu vermieten; seit 25 Jahren als Kürschnerladen benutzt.

Ad. Ed. Müller, Bäckermeister, (2867) **Dirschau.**

Am 1. April 1891 eine herrschaftl. Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Off. werden briefl. unter Nr. 2823 d. die Exp. d. Ges. erb.

Wohnungen. Herrschaftliche und Mittel-Wohnungen, auch mit Pferdehallen, vom 1. April 1891 zu vermieten Getreidem. 12, hier.